

# Der Gefellshafter

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau



Brunnenstube · Bilder vom Tage · Die deutsche Glode  
Hitlerjugend · Sport vom Sonntag

Druckerschrift: „Gefellshafter“ Nagold // Begründet 1827

Vertrieb: „Wirtschaft“ G. 429 / Schließfach 55 / Wirtsh. 14

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostamt Nagold Nr. 882 / In Kontofällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinfallig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg. Text in Pfg. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und in besonderen Hefen, sowie Ziffer-Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

## Gewaltiger Abschluß des dritten Reichsbauerntages

Goslar, 17. November.

Mit einer gewaltigen Kundgebung, in der außer dem Reichsbauernführer auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß sprach, hat der dritte Reichsbauerntag seinen Abschluß gefunden. Er zeigte nicht nur die innere Geschlossenheit des deutschen Bauern, dem der Nationalsozialismus die Wiederanerkenntnis seiner grundlegenden Bedeutung in der Volksgemeinschaft gebracht hat, sondern auch den entschlossenen Willen des deutschen Bauern, alles einzusetzen, um dem deutschen Volke die Nährfreiheit zu gewinnen.

### Besuch bei den Soldaten der Erzeugungsschlacht

Nach dem Presseempfang beim Reichsbauernführer R. Walter Darré am Freitag wurde der inländischen Presse Gelegenheit gegeben, einige Großbetriebe des Reichsnährstandes zu besichtigen, so eine zweitausend Morgen große Domäne bei Hildesheim und eine Großmühle in Hasede-Gießen, wo sie äußerst wichtige Teilgebiete der Erzeugungsschlacht kennen lernten: Vorkugelmischvertrieb, Schweinezucht und Jucht, Fühnerzucht, Mähdubau, Futtermittelgewinnung, ein neues Silovergärungsverfahren der JS-Bauernwerke usw.

Am Samstagmittag traf im Flugzeug der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, in Goslar ein. Als er die Stadthalle betrat, bereiteten ihm die Führer des deutschen Bauern einen stürmischen Empfang.

### Die zweite Haupttagung

Zweitausend Bauernführer und Gäste füllten am Samstag die Stadthalle, als die zweite Haupttagung vom Sprecher des Reichsbauerntages, Ministerpräsident A. D. Franzow eröffnet wurde. Stabsamtsführer Dr. Reuschle hielt den ersten Vortrag über „Gestaltung aus dem Blut“. Vergangene Kulturen sind nicht deshalb untergegangen, weil sie wie eine Pflanze gewachsen und abgestorben sind, sondern weil die alten Blutsträger und mit ihnen die aus ihrem Blut kommende Gestalt ausgestorben sind. Hier liegt die Grundursache unserer Zeit. Die Gestaltung eines Volkes, der Ernte des Bauern auf dem Felde gleichend, will erlämpft, erkräftigt und erarbeitet werden. Was für den Bauern der Ackerboden ist, ist für das Volk sein Blut. Gestaltung umfaßt nicht nur Sitten und Gebräuche, sondern ergreift die gesamte Geisteshaltung unseres Volkes samt allen Leistungen aus ihr. Diese Gestaltung aus dem germanisch-deutschen Blut feiert ihre Neuerstehung und ist beschlossen für uns im Nationalsozialismus. Der Ruf zur Erzeugungsschlacht, zu einer verbesserten Nutzung und Pflege unseres Heimatbodens ist nicht allein eine verständnisvolle Handlung zur Beseitigung unserer binnenerwirtschaftlichen Notlage, er ist ebenso eine für unser Blut kennzeichnende Handlung. — Im Anschluß an Stabsamtsführer Dr. Reuschle sprach der Staatssekretär im Reichsernährungsministerium Vade über „Volksgebundene Wirtschaft im Gegensatz zur jüdischen Wirtschaftsweise“.

Nur durch die Aufspaltung aller Begriffe und Zerstückung aller Zusammenhänge ist es in der nunmehr hinter uns liegenden Zeit gelungen, auch die beiden Begriffe „Volk“ und „Wirtschaft“ zu trennen und sogar zuweilen in einen Gegensatz zueinander zu bringen. In Deutschland ist aber jetzt der wirkliche Sozialismus entstanden, das Hineinstellen des Einzelnen in die Volksgemeinschaft, und das bedeutet auf dem Gebiet der Wirtschaft nichts anderes als volksgebundene Wirtschaft. Durch alle Völker geht heute das Streben nach einer ähnlich gehaltenen Wirtschaft. Da es für den Volkswissenschaftler einen Organismus Volk nicht gibt, hat auch die Wirtschaft ihren Sinn, dem Volk zu dienen, verloren, sie wird Selbstzweck und nur Mittel, soweit sie als Werkzeug der Weltrevolution eingesetzt werden kann. Und es ist dabei kein Zufall, daß der bolschewistische Staat, seine

Wirtschaft nicht von Klassen, sondern von einer dünnen jüdischen Oberschicht geführt wird. Wir Deutschen haben aber unter der Führung Adolf Hitlers diese Gewalt Herrschaft vollstreckender Elemente abgestreift.

Nachdem Reichsminister Kerrl über „Rau als Grundlage des deutschen Volkes“ gesprochen hatte, wobei er die Bedeutung der Raumordnung und des Planungswortes für einen bodenverbundenen Wirtschafts- und Volksaufbau in hervorragender Form herausarbeitete, sprach Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hertz über die Bedeutung des Arbeitsdienstes und seine Verbundenheit mit dem Bauerntum. Dann erhielt der Reichsführer der SS, Himmler, das Wort zu einem Vortrage über

### „Die SS als antibolschewistische Kampforganisation“

Das Schicksal des deutschen Volkes hat sich oft an einem entschieden: An der Nichtunterordnung der Interaktion des Gegners und an wirtschaftsfeindlichen Wünschen. Wir wollen hier frei und offen sagen, daß uns nichts im Glauben an die Zukunft unseres Volkes und unseres Hauses so bestärkt wie die Tatsache, daß unser Volk und unsere Rasse trotz aller Fehler und Leiden heute noch lebt und heute sich wieder zur Größe erhoben hat. Wir glauben an die Bestimmung und an die Aufgaben unseres Volkes und sehen in der Geschichte der letzten zwei Jahrtausende nicht nur Niederlagen und Unglück, sondern ein zu unserer eigenen Erhaltung notwendiger Weg des Lernens. Ich möchte ihn heißen den Weg zum Gehorsam. Der Reichsführer der SS schilderte dann Werden, Wesen und Aufgabe der Schutzstaffeln und schloß: Wo die Bauern Adolf Hitlers stehen, werden sie die Schutzstaffeln als treuesten Freund an ihrer Seite haben, genau so wie die Schutzstaffeln wissen, daß auch der deutsche Bauer ihnen als bester Kamerad und Freund zur Seite steht.

### Festlicher Brauchtagsabend

Beim festlichen Brauchtagsabend in der Stadthalle begrüßte der Reichsbauernführer insbesondere den Stellvertreter des Führers und den Reichsernährungsminister, dem er unter lebhaftem Beifall der 3000 Anwesenden sagte: Wenn je ein Stand mit seinem Herzen und mit seiner ganzen Liebe an der neugeschaffenen Wehrmacht hängt, so sind es wir Bauern. In seinen weiteren Ausführungen erklärte der Reichsbauernführer: Wir wollen an diesem Abend zeigen, wie wir Bauern eine Feststunde empfinden. Was hier gezeigt wird, sind Tugenden und Sitten, wie sie draußen unter dem Bauernvolk noch geduldet sind. Er wachte sich sehr gegen die heute wie Pilze aus der Erde schießenden Veranlassungen, bei denen man Menschen irgendwelcher Herkunft in bäuerliche Trachten kleidet. Der wohlgelungene Verlauf des Abends zeigte, daß im Brauchtag des Bauernvolkes erfolgreich neue, artgemäße Wege zu volkstümlichem, kulturellem Schaffen gefunden worden sind.

### Höhepunkt und Abschluß

In Goslar versammelten sich am Sonntag mittag die 3000 Bauernführer und Gäste zur letzten Haupttagung, die sich durch die großen Reden des Stellvertreters des Führers und des Reichsbauernführers gleichzeitig zum Höhepunkt des Reichsbauerntages gestaltete. Schon lange vor Beginn war die Halle bis auf den letzten Platz besetzt.

Brausende Heiterkeit empfingen den Stellvertreter des Führers, den Reichsbauernführer und die Ehrengäste, als sie um 11 Uhr gemeinsam die Halle betraten. Nach einem Musikstück der SS-Kapelle begrüßte der Sprecher des Reichsbauerntages, Ministerpräsident A. D. Franzow, die Gäste. Er erteilte sodann als dem ersten Redner der Schlusstagung dem Reichsbauernführer im Reichsnährstand und Mitglied des Deutschen

Bauernrates, Staatsrat Mainberg, das Wort zu seiner Rede über die Gesetze völkischer Geschichtsbetrachtung.

Mit langanhaltenden Heiterkeit und Beifallsstürmen wurde sodann

### Reichsminister R. Walter Darré

von seinen Bauern begrüßt, als er die Rednertribüne bestieg.

Als wir im vorigen Jahre hier in Goslar, begann der Reichsbauernführer, zur Erzeugungsschlacht aufzubrechen, da erreichte unsere Absicht das Stoffschütteln aller nicht in unseren Reihen stehenden Sachverständigen der Wirtschaft. Heute kann man mit Recht behaupten, daß der Agrarpolitiker des Nationalsozialismus ein voller Erfolg beschieden gewesen ist. Die Reichsregierung hat in allen wesentlichen Punkten die Beseitigung des deutschen Volkes sicherstellen können.

Daß wir heute, führt Darré fort, noch an den Folgen der Wirtschaftspolitik der Vergangenheit leiden, ist selbstverständlich, das zeigt sich am ehesten auf dem Gebiete der Futtermittelversorgung. Man könne nicht erwarten, daß die Schäden einer seit 80 Jahren fehlgeleiteten Wirtschaftspolitik in zwei kurzen Jahren nationalsozialistischer Agrarpolitik vollkommen zu beheben seien.

Die heutige Verknappung in der Futtermittelversorgung geht zurück auf die geradezu kräftige Vernachlässigung der Erzeugung von Fett in den Jahrzehnten vor der Machtergreifung. Das Fettproblem sei heute in Deutschland ein Devisenproblem und könne nicht ohne Beziehung zum Rohstoffproblem, das ebenfalls ein Devisenproblem sei, beurteilt werden. Das deutsche Volk müsse sich heute immer wieder die Frage vorlegen, ob es lieber ausreichend Butter esse oder im Interesse seiner Arbeitsbeschaffung sich vorübergehend einschränke. Wenn nun von vielen Seiten dargelegt werde, daß in Deutschland mehr Nahrungsmittel verbraucht würden als in den Kriegsjahren seit 1918, ja selbst an hochwertigen Nahrungsmitteln mehr verzehrt werde als 1918, so könnten solche Hinweise nicht zu falschen Maßnahmen gegenüber dem Lebensmittelinhalt der Bevölkerung verleiten. Mit Befriedigung konnte er feststellen, daß die Lebenshaltung des deutschen Menschen sich im nationalsozialistischen Staat erheblich gebessert habe.

In Übereinstimmung mit dem Führer könne er erklären, daß weder der Führer noch er daran denke, zum Kartensystem überzugehen. Der Reichsbauernführer ging dann auf die Kritik an der Marktordnung ein. Man könne die Marktordnung nicht beurteilen, indem man auf die Organisationsformen hinstarre, sondern man müsse sie beurteilen auf Grund ihrer Leistung gegenüber der Nahrungsmittelversorgung des deutschen Volkes. So habe, um nur ein Beispiel anzuführen, die Ordnung des Milchmarktes in Württemberg zu einer Steigerung der Milchproduktion um fast 20 Prozent geführt. Man habe aus der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung heraus bei Überwindung der Verantwortung so gehandelt, wie es nach Lage der Dinge richtig und zweckmäßig erschien. Man habe einfach den gesunden Menschenverstand walten lassen.

Es sei kein Zufall, daß man diese Feststellungen wirtschaftspolitischer Natur in dem gleichen Jahre treffen könne, das uns die Wehrfreiheit gebracht habe. Denn es bestehe zwischen dem Wehrstand und dem Nährstand eine sehr viel unmittelbare Verbindung und ein viel engerer Zusammenhang, als das gewöhnlich in der breiteren Öffentlichkeit gesehen und erkannt werde. Der Reichsbauernführer behandelte dann die Grundlinie der Erzeugungsschlacht. „Ich möchte an dieser Stelle betonen“, so führte der Reichsbauernführer aus, „daß es bei dieser Erzeugungsschlacht sehr viel weniger darauf ankommt, die an sich gut geleiteten Betriebe zu einer äußersten Kraftanstrengung und

Epochenleistung anzuregen, als vielmehr die unter dem normalen Durchschnitt liegenden Betriebe auf ein normales Maß der Erzeugung zu bringen. Wir können allerdings die Erzeugungsschlacht nur gewinnen, wenn wir uns ganz rückwärts zur Leistung bekennen. Ich kündige daher heute bereits an, daß wir z. B. auf dem Gebiete der Tierzucht zukünftig nur noch der Leistung des Tieres eine Anerkennung zuteil werden lassen, und zwar Leistungsgerecht auf eigenwirtschaftlicher Futtergrundlage.

„Denn ich halte es bei der heutigen Lage unseres Volkes für einen großen Anflug aus unseren landwirtschaftlichen Ausstellungen noch irgend eine Exterieurspiele zu zulassen oder gar zu gestalten, daß Formenkritik mit unseren Tieren getrieben wird. Darüber hinaus will ich der bodenkundigen Leistungszucht wieder zum Siege verhelfen, denn in ihr sehe ich die größten Bestimmungserennen, um ohne künstliche Reize lediglich auf wirtschaftseigener Futtergrundlage Leistungssteigerungen zu bewirken. Ich habe mich entschlossen, abgesehen von der Vollblutwahl bei dem Pferde, die aus besonderen Gründen ja ausgenommen werden muß, zukünftig keine Tiere mehr zu Prämierungen zuzulassen, die auf ein ausländisches Tier als Vater oder Mutter zurückgehen, es sei denn, daß die Einfuhr des ausländischen Elterntieres von mir aus Gründen der Jucht ausdrücklich gebilligt und genehmigt worden ist.“

Ich weiß, daß diese Ankündigung einen Sturm der Opposition im Lager einiger der aus der früheren Zeit des Liberalismus berühmten gewordenen Züchter auslösen wird. Allein diese Herren mögen sich rechtzeitig vergewissern, daß ich mit derselben Entschlossenheit und dem gleichen eisernen Verben auch hier mein Ziel werde zu erreichen wissen, wie ich mein Ziel in der Agrarpolitik gegenüber den liberal-agrarpolitischen Führern der vergangenen Zeit zu erreichen gewußt habe.

Bei dieser Gelegenheit muß ich auch gegen den immer wieder vorgebrachten Einwand Stellung nehmen, als wenn das Reichserbhofgesetz die letzten wirtschaftlichen Möglichkeiten im Dienste der Erzeugungsschlacht verhindere. Man begründet diesen Hinweis damit, daß der Erbhof es ja nicht gestatte, genügend Betriebsmittel aufzunehmen, um ihn mit höchstem Kräfteinsatz zu bewirtschaften. Dies stimmt sachlich nicht. Denn die Aufnahme einer dinglich gesicherten Schuld auf den Erbhof ist ja mit Einwilligung des ErbengERICHTES jederzeit möglich.

„Bischof ist mir auch nahegelegt worden“, so führte Darré weiter aus, „die Betonung der Blutfrage im Bauerntum nicht so sehr in den Vordergrund zu stellen, sondern vielmehr sie aber jetzt den wirtschaftlichen Fragen der Erzeugungsschlacht gegenüber zurücktreten zu lassen. So richtig es nun ist, heute alle unsere Kräfte auf die Erzeugungsschlacht zu vereinen, so wenig ist damit bewiesen, deswegen die Behandlung der Blutfrage im Reichsnährstand zurückstellen.“

Die Führung des Reichsnährstandes ist daher auch entschlossen, auf dem Gebiete der Blutfrage die durch Reichserbhofgesetz geforderte Aufgabe zu bewältigen. Heute will ich sogar schon ankündigen, daß ich als ein Mittel zur Wiedererweckung des Blutgedankens, das heißt, des Gedankens der bäuerlichen Sitte, alles das fördern werde, was, wie z. B. das Wappen, Ausdruck des Blutkultes darstellt. Allerdings werden wir uns dabei von heraldischen Spielereien und feudalen Wichtigkeiten fernhalten müssen.“

„Es ist eine Beleidigung unseres Bauerntums und unseres gesamten Landvolkes“, so führte der Reichsbauernführer fort, „ihm die Religion abzusprechen zu wollen. Allerdings eines habe ich zu verhindern gewußt, daß nämlich der Streit um kirchliche Dogmen in das vom Nationalsozialismus nur glückselig gerinnte Landvolk hineingetragen wird und von neuem Trennungslinien aufweist. Dem Führerforps des deutschen Reichsnährstandes ist es daher verboten worden, sich in irgendwelche kirchliche Fragen einzumischen.“





„Die Führung des Reichsbauernstandes hat, so schloß der Reichsbauernführer, aus solchen Erkenntnissen die klare Folgerung gezogen, daß dort, wo der deutsche Bauer leben und gedeihen will, der Jude und seine Wirtschaftsmethoden nicht herrschen dürfen. Wir sind daher entschlossen, als Nationalsozialisten und als verantwortungsbewußte Bauernführer unbedeutend unseren Weg zu gehen, damit am Ende nicht nur gelichtet ist das deutsche Bauerntum, sondern infolge seiner Eigenschaft als Blutquelle des deutschen Volkes, auch das ganze deutsche Volk und damit das heilige, ewige Dritte Reich unseres Führers Adolf Hitler!“

Die programmatischen Ausführungen des Reichsbauernführers tiefen immer wieder die begeisterte Zustimmung der Bauernführer hervor. Der Sprecher des Reichsbauernrates, Oranow, verlas sodann eine von Vertretern des ausländischen Landvolks an den Reichsbauernführer gerichtete Adresse, in der der Dank der ausländischen Bauernvertreter für die ihnen gewährte Gastfreundschaft zum Ausdruck gebracht wird.

Wald gingen erneut stürmische Heiterkeit durch die Halle. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Geh, ergriff das Wort, um dem deutschen Bauernvolk die Grüße des Führers zu entbirten.

### Zweidrittel-Mehrheit für Baldwin

London, 15. November.

Um 1 Uhr früh MEG standen noch 15 Wahlergebnisse aus. Der Stand der Parteien war wie folgt: Konservative 380 (im alten Parlament 460), Rationale Liberale 31 (38), Nationale Arbeiterpartei 8 (13), Rationale 2 (3), insgesamt für die Regierung 421 (514). Opposition: Arbeiterpartei 153 (57), Oppositionsliberale 16 (30), Unabhängige Liberale 4 (4), Unabh. Arbeiterpartei 4 (3), Unabhängige 1 (5), Kommunisten 1 (0), insgesamt für die Opposition 179 (99). Die Regierungsmehrheit beträgt also 242. Für die Regierung wurden insgesamt 11 581 163 Stimmen abgegeben, für die Opposition 9 878 404.

Auf Grund des vorläufigen Wahlergebnisses, das eine Regierungsmehrheit von 242 Abgeordneten gegenüber 413 im letzten Parlament zeigt, haben die einzelnen Parteien folgende Gewinne und Verluste zu verzeichnen: Konservative: 6 Gewinne und 78 Verluste, Simon-Liberale: 1 Gewinn und 9 Verluste, Rationale Arbeiterpartei: 1 Gewinn und 7 Verluste.

Bei der Opposition haben die Arbeiterpartei 98 Gewinne, 3 Verluste. Die Unabhängige Arbeiterpartei hat 1 Gewinn, keinen Verlust. Die Oppositionsliberalen haben 3 Gewinne und 11 Verluste.

Insgesamt haben von einer 31,3 Millionen betragenden Wählerschaft 21,6 Millionen, also etwa 71,4 Prozent, ihre Stimmen abgegeben. Bei den letzten Wahlen im Jahre 1931 war die Wahlbeteiligung 79,8 Prozent. In der englischen Hauptstadt haben die Regierungsparteien 14 Sitze verloren, besitzen jedoch mit 37 von insgesamt 62 Sitzen noch die Mehrheit.

Bei Betrachtung der Ergebnisse in den einzelnen Landesstellen zeigt sich, daß die Regierung die stärkste Mehrheit im eigentlichen England besitzt, wo das Verhältnis von Regierung zur Opposition etwa 3:1 lautet.

Der Erfolg der Regierung bei den Parlamentswahlen läßt am Freitag eine sehr lebende Wirkung in der Londoner City aus. Die Zufriedenheit äußerte sich in einem allgemeinen Anziehen der britischen Papiere, besonders Aktienaktien waren lebhaft.

### Vermutungen über den Personalwechsel im britischen Kabinett.

eg. London, 17. November.

Nachdem nunmehr das Wahlergebnis in England bekannt ist, befaßt man sich in politischen Kreisen Londons eingehend mit dem bevorstehenden Wechsel von britischen Kabinettsmitgliedern. Bekanntlich muß jeder britische Minister zugleich Parlamentsmitglied sein. Nun sind Ramsay MacDonald, der stellvertretende Ministerpräsident und sein Sohn Malcolm MacDonald, der Kolonialminister, nicht mehr gewählt worden, der Luftfahrtminister Sir Philipp Cunliffe-Lister und der Erste Lord der Admiralität Sir Bolton Eyres-Monsell haben nicht mehr kandidiert. Nun könnten diese vier Personen wohl durch Aufnahme in das Haus der Lords dem Kabinett gerettet werden, doch ist Ramsay MacDonald der Politik müde. Außerdem ist der Kriegsminister, Lord Halifax, amtsüchtig. Winston Churchill wird als Nachfolger von Sir Bolton Eyres-Monsell genannt, Eden als Nachfolger des Lord Halifax. Damit würde das Außenministerium wieder in einer Hand vereinigt. In manchen Kreisen glaubt man an die Möglichkeit, daß Sir Austen Chamberlain Nachfolger des jetzigen Außenministers, Sir Samuel Hoare werden könnte. Die Führung der Opposition soll, da Sir Herbert Samuel geschlagen wurde, für den Fall, daß eine Verständigung zwischen Oppositionsliberalen und Arbeiterpartei zustande kommt, Lloyd George übernehmen.

Bis Samstagabend stand das Ergebnis der Unterhauswahlen bis auf zehn Sitze fest. Die Regierungsparteien

erhielten demnach 421 und die Opposition 181 Sitze. Die Regierungsmehrheit beträgt daher 243 Stimmen. Die Opposition verliert zwei Stimmen; in Nordirland wurden zwei irische Nationalisten gewählt, die sich ihren Wählern gegenüber verpflichtet haben, weder den Treueid auf die Krone abzulegen, noch an den Unterhauswahlen teilzunehmen.

### Proklamation an die Studenten

Berlin, 17. November.

Der Reichsamtseiler des NSD-Studentenbundes, Albert Derichsweiler, hat zu Beginn des Wintersemesters an die Studierenden der deutschen Hoch- und Fachschulen eine Proklamation erlassen, in der es u. a. heißt:

„Die letzten Wochen haben den gewaltigsten Umbruch erlebt, der je in der Geschichte des deutschen Studenten verzeichnet worden ist. Die seit mehr als einem Jahrhundert das Hochschulleben beherrschenden studentischen Verbindungen haben sich unter dem Eindruck des nationalsozialistischen Erlebnisfeldes freiwillig entschlossen, ihre Symbole zu senken und sich und ihre Einrichtungen der studentischen Gliederung der NSD-DAF, dem NSD-Studentenbund, zur Verfügung zu stellen. Damit beginnt eine Entwicklung, die entscheidend sein wird für das Gesamtbild des Geistesarbeiters im Dritten Reich. Einig im Willen, geleitet und getragen von der Idee des Führers, muß das ganze deutsche Volk Arbeiter sein am Aufbau des Dritten Reiches. Und dabei ist es völlig gleichgültig, ob die Arbeit mit der Faust oder mit der Stierne geleistet wird. Höhere Schulbildung bedeutet nur höhere Verpflichtung, nicht aber größeren Reichtum.“

Kameraden des ersten Semesters! An euch tritt heute die Entscheidung heran. Ihr habt zu wählen, ob ihr euch als Einzelgänger und eigensüchtige Streiber absondern oder als lebensvolle Menschen eure Pflicht in der Gemeinschaft sein wollt. Wir zwingen keinen dazu, sich in unsere Reihen zu stellen. Wir werden auch dem, der draußen bleibt, die Wege nicht versperren. Wir haben keine Zeit, uns mit ihm zu befassen. Unsere Zeit treibt uns vorwärts; unsere Pflicht heißt: Deutschland, unser Leben heißt: Kampf!“

### Kollentausch im Stavisch-Prozess

Paris, 17. November

Am zehnten Verhandlungstag im Stavisch-Prozess wurde die Vernehmung des früheren Direktors der Zeitung „Volonté“, Dubarry, fortgesetzt, der in zehn Monaten drei Millionen Franken von Stavisch für seine Zeitung angenommen hatte. Er war trotz der zweijährigen Untersuchungshaft ungebrochen und griff sehr scharf die richterlichen Beamten der Finanzabteilung der Staatsanwaltschaft an, die versagt hätten, als die Stavisch-Angelegenheit noch keine großen Rückschlüsse angenommen hätte. Wenn damals die Staatsanwaltschaft ihre Pflicht getan hätte, wäre der große Skandal überhaupt nicht zustande gekommen. Diese Erklärungen waren dem Staatsanwalt und dem Gerichtsvorsitzenden so peinlich, daß sie zunächst nicht recht wußten, wie sie sich dazu stellen sollten. Schließlich wies der Generalstaatsanwalt den Versuch, die Rollen von Klägern und Angeklagten zu vertauschen, zurück, gab aber zu, daß sich auch richterliche Beamte täuschen und dann und wann sich Nachlässigkeiten zuschulden kommen lassen können.

### Vormarsch der Italiener auf Antalo

Almara, 16. November

Die italienischen Truppen des Danalifrontabschnittes, die unter dem Oberbefehl des Generals Marinotti stehen, besanden sich Freitag mittag auf dem Vormarsch auf Antalo. Bei dem Ort Schelkott, der etwa 35 Kilometer nördlich von Antalo liegt und der das nächste Ziel der Heresgruppe Marinotti ist, stehen abessinische Abteilungen. Es handelt sich hier um denjenigen Teil der abessinischen Armee, der bei Abi den Truppen des Generals Marinotti einen erbitterten Kampf lieferte und der sich in der Richtung auf Schelkott zurückgezogen hatte. Mit den Truppen des Generals Marinotti haben sich die des Obersten Lorenzini vereinigt. Sie bilden gemeinsam den linken Flügel der italienischen Nordarmee.

### Nordchina erklärt seine Unabhängigkeit

Japanische Truppenzusammenschließungen

Peking, 15. November.

Der Verwaltungschef der östlichen Zone des entmilitarisierten Gebietes, Hingju Feng, erklärte in einem in der vergangenen Nacht versandten Teleogramm die Unabhängigkeit Nord-Chinas von Nanking.

Der Text der Erklärung wurde am Don-

nerstag abend in Gegenwart des Generals Sungchuan und des japanischen Sondergesandten Doihara festgesetzt. General Sungchuan ist derzeit die dominierende Gestalt in Nord-China. Er ist Befehlshaber der 29. Armee, die die Tradition der Kerntruppe ihres ehemaligen Führers Marschall Fengpuhsung war; er gilt aber als die zuverlässigste Stütze der auf eine Zusammenarbeit mit Japan gerichteten Politik in Nordchina. Gleichzeitig werden die seit Tagen umlaufenden Gerüchte über kriegerische Vorbereitungen Japans gegen Nordchina durch Meldungen über japanische Truppenkonzentrierungen außerhalb der Großen Mauer bei Shanhaikuan bestätigt. Nachdem dort am Donnerstag ein Sonderzug und ein Zug mit Kavallerie eingetroffen waren, wurde am Freitag eine Brigade versammelt, die als ihr provisorisches Hauptquartier einen Teil des Stationsgebäudes besetzte. Als Grund hierfür wird die angebliche Zusammenziehung chinesischer Truppen in den Provinzen Schantung und Hopei angegeben, wozogen bereits bei der Kanking-Regierung der energischste Protest eingelegt worden ist.

Peking, 17. November.

In Fernost ballen sich wieder Kriegswolken zusammen. Die Unabhängigkeitserklärung Nordchinas durch den General Sungchuan, den Befehlshaber der 29. Armee, hat die Lage wesentlich verschärft, um so mehr, als die Marschälle Fengpuhsung und Yenhsichan sich mit dem bisher heftig bekämpften Marschall Tschangtsaisch vereinigt haben und eine chinesische Einheitsfront des Nationalen Rotstandes in Bildung ist. Auf chinesischer Seite hofft man auch, daß die Truppen Sungchuan das separatistische Mandover mitnähmen werden.

Auf japanischer Seite steht man aber auf dem Standpunkt, daß der politische Verfall Chinas nicht mehr aufzuhalten ist und die japanischen Truppen in Nordchina wegen möglicher Verwicklungen wesentlich verstärkt werden müssen, da Nanking Vorbereitungen zu einem militärischen Vorgehen gegen Nordchina treffe.

Der japanische Sonderbotschafter Generalmajor Doihara, hat an die nordchinesischen Behörden drei Forderungen gestellt: Sofortige Zurückziehung der Truppen des Gouverneurs von Hopei, aus dem Raum Peking-Tientsin. Zusammenschluß der Provinzen Hopei, Tschahar und Schantung zu einem autonomen Staat und Abschluß eines Militärabkommens zur Unterdrückung des Kommunismus.

### Litauen höhnt weiter

Wieder ein Litauer mit der Bildung des Memeldirektoriums betraut

Memel, 17. November.

Trotz der den Unterzeichnermächtigen der Memeljahungen gegebenen Versprechungen der litauischen Regierung hat der Gouverneur des Memelgebietes abermals einen Litauer mit der Bildung des Memeldirektoriums betraut.

Am Samstag erschien der seit der Abtrennung des Memelgebietes in einem unüberbrückbaren Gegensatz zur überwältigenden Mehrheit der memelländischen Bevölkerung stehende Gutsbesitzer Labrenz Labrenzjickien, der ebenso wie Porcheras zur litauischen Minderheit gehört, beim Fraktionsführer der Einheitsliste, Papendied, und erklärte, er sei vom Gouverneur geschickt worden, um wegen der Bildung des Direktoriums Fühlung zu nehmen. Papendied erklärte entschieden, daß Labrenz für die Bildung des Direktoriums nicht in Frage käme.

Es ist sonderbar, daß der Gouverneur unter den 24 Abgeordneten der Einheitsfront keinen geeigneten für den Präsidentenposten des Direktoriums finden will, so eigenartig, daß sich die britische Regierung bereits entschlossen hat, ihren Gesandten für die baltischen Staaten, der in Riga residiert, nach Kovono zu entsenden. Der britische Gesandtensträger in Kovono, Preston, hat bereits in den letzten Tagen mehrmals in dieser Frage im litauischen Außenministerium vorgesprochen.

Im übrigen dauern die Bauernunruhen in Litauen noch immer an. Im Kreise Wilnowitsch ist es zwischen bewaffneten Bauern und Polizei zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen, bei dem mehrere Bauern verletzt wurden. Später gelang es der Polizei, neun der Bauern zu verhaften.

### Memelgouverneur muß nachgeben

Nachdem der Litauer Porcheras seinen Auftrag zurückgeben mußte und auch der Litauer Labrenz vom Fraktionsführer der Einheitsliste, Papendied, eine Absjhr erlitten hat, ist am Samstag der Landtagspräsident Waldzuc, Mitglied der Einheitsliste, vom Gouverneur mit der Bildung des Memeldirektoriums beauftragt worden.

### Württemberg

Stuttgart, 18. November. (Warnung vor einem Betrüger.) Am 26. Okt. wurde in Eberbach der ledige Werbeleiter Artur Dürina, wohnt wohnhaft in Stutt-

gart, wegen Urkundenfälschung und Betrugs im Rückfall festgenommen. U. a. hat Düring in zwei Fällen, in St. Georgen im Schwarzwald und in Eberbach a. N., Kerze aufgefucht, sich von diesen behandeln lassen und dabei unwahrheitsweise angegeben, daß er Mitglied der Allg. Ortskrankenkasse Stuttgart sei. Bei seinen sonstigen Betrügereien hat sich Düring der folgenden falschen Namen bedient: Sauer, Gerster, Dürr, Daagg, Amann, Eckardt, Hildebrand und Eberhardt.

Stuttgart, 18. Nov. (Gerhard Schumann in Kulturfern.) Reichsminister Dr. Goebbels hat den stellv. Gauobmann der NS-Kulturgemeinde, Hg. Gerhard Schumann zum Präsidialrat der Reichskulturkammer und zum Senator des Reichskulturfernates ernannt. Der Vorschlag zur Eröffnung des Reichskulturfernates war das von Staatschauspieler Kahlker gesprochene Gedicht „Auserstehung“ von Gerhard Schumann.

Göppingen, 18. November. (Töblich abgestürzt.) Der bei einer hiesigen Baufirma beschäftigte ledige 32 Jahre alte Hilfsarbeiter Paul Holzmann ist beim Einbau eines Aufzugs in einem hiesigen Fabrikbetrieb aus noch nicht gekläarter Ursache abgestürzt und fiel etwa 6,5 Meter tief auf ein Steinpflaster. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er sofort ins Kreiskrankenhaus verbracht, wo er wenige Stunden nach seiner Entlieferung den erlittenen schweren Verletzungen erlag.

Oberndorf a. N., 17. Nov. (Großzügige Stiftung der Mauerwerke.) In einer Vollversammlung der Ratsherren, Beiräte und Beigeordneten gab Bürgermeister Frick bekannt, daß dank einer Zuwendung der Mauerwerke in Höhe von 25 000 Mark die Bauarbeiten im Oberen Wert, in dem Gewerbe- und Realchule untergebracht werden, nachdem das alte Schulhaus wegen Baufälligkeit geschlossen werden mußte, nunmehr zu Ende geführt werden können, ebenso die vorgesehenen Verbesserungen im städtischen Krankenhaus. Der Schulbehörde wurde die schriftliche Zustimmung gegeben, daß sobald als möglich die Pläne für einen Realchulneubau ausgearbeitet werden.

### Beirunkene gehen gegen einen Schulkmann vor

Eigenbericht der NS-Press

Schwab. Gmünd, 16. Nov. Gestern abend, kurz vor 7 Uhr, stürzte ein Radfahrer an der Kreuzung Hintere Schmidgasse—Vödingstraße. Ein in der Nähe befindlicher Polizeibeamter begab sich zu ihm und wollte seine Personalien feststellen. Dabei verjuchte der Radfahrer die Flucht zu ergreifen, konnte jedoch von dem Polizeibeamten festgehalten werden und leistete starken Widerstand. Inzwischen kamen seine Kameraden ebenfalls auf Fahrrädern vorbei und mischten sich, ohne irgend einen Anlaß in die Handlung des Beamten ein. Sie glaubten sofort gegen den Polizeibeamten rätlich vorgehen zu müssen und verlegten ihm am Kopf und im Gesicht erhebliche Schläge, die in einem Personentrastagen vorbeikamen, erkannten sofort die gefährliche Lage des Polizeibeamten und kamen ihm zu Hilfe. Nur dadurch war es möglich, sämtliche drei Personen festzunehmen und sie auf die Polizeiwache zu verbringen. Dort ergaben die Feststellungen, daß die ziemlich stark angezuckelten waren und ihre gestern vom Arbeitsamt erhaltenen Unterstützungsgelder in Alkohol umgeseht hatten. Sie wurden in Schutzhaft genommen. Außerdem wird gegen sie bei der Staatsanwaltschaft Klagen wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt und wegen Körperverletzung Anzeigen erstattet werden.

### Meistersteherei im Wohnwagen

Eigenbericht der NS-Press

Gmünd, 16. Nov. Am Freitagabend zwischen 7 und 8 Uhr gerieten in einem Wohnwagen auf dem Schindlerwägen zwei Männer miteinander in Streit. Dabei schlug der eine den anderen mit dem Messer in die Brust. Der Verletzte mußte sofort im Spital ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Täter wurde festgenommen.

### Es wird unnahtsichtlich eingeschritten!

Kirchheim-Teck, 17. Nov. Bei einer Kontrolle über die Einhaltung der Preise für Konsumvurst in einer Gemeinde des Kreises Würste mit einem erheblichen Mindergewicht verkauft hat. Die Würste stammen von einer Metzgerei in Eberbach. Da der Verkauf von Würsten mit zu geringem Gewicht nichts anderes als eine unzulässige Preisserhöhung bedeutet, hat das Oberamt die vorhandenen Würste beschlagnahmt und dem Winterhilfswerk in der Gemeinde übergeben. Außerdem wird der betreffende Metzger noch der Preisüberwachungsstelle angezeigt werden. Mäße dies zur allgemeinen Warnung dienen.

### Buchdruckereibesitzer Eugen Find †

Baihingen a. F., 17. November. Am Freitag verschied nach langer, schwerer Krankheit Buchdruckereibesitzer Eugen Find in Mäh-





# Aus Stadt und Land

Kagold, den 18. November 1933.

Aus deutschem Boden sind alle jenen großen Ideen hervorgegangen, die von den geschichteten, unternehmenderen oder glücklicheren Völkern ins Welt gesetzt und bejaht worden sind.

## Wochenrückschau

Am Samstag und Sonntag wurden im Rahmen der Gauaktionen die bunten Herbstblumen durch die NS-Frauenenschaft und den BDM verkauft und rund Mt. 280.— gelöst. — Brigadeführer Wagenbaur-Stuttgart sprach vor vollem Traubensaal über Volk und Staat; dieser Vortrag war umrahmt von unterhaltenden Darbietungen des Kagolder Jungvolks. — Ungefähr 40 Mitglieder der NS-Frauenenschaft führten zu einer großen Kundgebung nach Stuttgart. — Der Gemeindeführer in der Gauführerschule Rittenbach ging am Samstag nachmittag zu Ende, nachdem Kreisleiter Philipp Baehner am Vormittag dortselbst noch einen Vortrag hielt. — Von der NSG „Kraft durch Freude“ wurde ein Märchenabend veranstaltet. — Vor der Kreisabteilung Kagold des deutschen Gemeindetags sprach H. Wagner-Stuttgart über Sieblungsfragen. — Im Seminar wurde ein Vorspielabend abgehalten und im Tonfilmtheater war ein Lustspiel zu sehen.

## Alten-Geburtstage der Woche

Morgen Dienstag, den 19. November erreicht Frau Friederike Käble Witwe, wohnhaft im Winger das selbste hohe Alter von 90 Jahren. Frau Barbara Brenner, Calwerstraße 49, wird am Mittwoch, den 20. November 80 Jahre alt. Wir gratulieren den beiden Hochbetagten recht herzlich.

## Vorspielabend

Der letzte Vorspielabend im Seminar brachte die 4. (romantische) Somphe von Anton Brudner. Es spielten auf zwei Klügeln Studientrat Schmid und Studienassessor Eberhard Schmid. In einleitendem Vortrag hörten wir von Studientrat Schmid einiges aus Brudners Leben und Schaffen. In einschlägigen häuslichen Verhältnissen aufgewachsen, kam der junge Brudner in das Stift St. Florian. Hier wirkten prächtige Barockbauten auf ihn ein und dieselbe Phantasie die im Barock ihren künstlerischen

## Brigadeführer Wagenbaur spricht über Volk und Staat

### Ein Blick ins Jungvolkleben

Im Zuge der zweiten Herbstversammlungswoche war uns am Samstagabend im Traubensaal Brigadeführer H. Wagenbaur-Stuttgart, der Führer der SA-Brigade 55 verkehrten.

Gleichzeitig hatte das Jungvolk Kagold seinen großen Tag und zeigte das fröhliche Leben und Treiben der Jugend, der heutigen Hitlerjugend, die mit einem flossigen Fahnen einmarsch in dichtgefüllten Traubensaal den Abend eröffnete. Jüngliche Franzosenblätter und Landsturmtrümmer leiteten das Programm ein, das mit dem Sprechchor „Wir Jungen, die wir Deutschland lieben“, begann.

Kreisleiter Philipp Baehner MdK, begrüßte hierauf die Versammelten, insonderheit den Redner, ihm gleichzeitig das Wort erteilend. Eingangs betonte Brigadeführer Wagenbaur, daß von ihm kein gelehrter Vortrag zu erwarten sei, er werde vielmehr als einfacher schlichter Soldat aus den braunen Kolonnen, so zu uns sprechen, wie es im Leben ganz und gäbe sei und so waren auch seine Worte kraftvoll, bestimmt, wahr und verständlich. Die weltanschaulich außenpolitische Lage, so führte Redner aus, erfordert, daß die Volksgemeinschaft einen Geh zu stellt, um gemoppnet zu sein gegen die Kampfanlage, die Sowjetrußland an unsere Adresse richtet. Wie die Abrechnung des Führers in Nürnberg zeigte, hat der Führer den Kampf angenommen und uns auch die Waffe genannt, ihn erfolgreich zu begegnen: Weltanschauung. Die Weltanschauung, von der Deutschland benutzt durchdrungen, ist ein Faktor, der der künftigen europäischen Politik dereinst sein Gesicht geben wird.

Grundlage dessen, was wir Weltanschauung nennen, sind Blut, Charakter und politisches Glaubensbekenntnis. Darunter ist zu verstehen: Das Blut, und Kassegeleh, das uns rassistisch, körperkulturell, sittlich rein erhält und wehrhaftig macht. Der Charakter, der sich durch innere und äußere Haltung und Selbstbewußtsein auszeichnet und das politische Glaubensbekenntnis, das uns auf der Suche nach dem wahren Nationalsozialismus hineininformiert in die Jetztzeit, um ein ganzer Kerl zu sein und als Deutscher dem Gesamtvolken zur Volksgemeinschaft zu nähern.

Neben dieser These stehen noch zwei generelle Begriffe. Der Geinnungsadel, der Kameradschaft, Treue, Sauberkeit und Pflichtbewußtsein in sich verortet; und der Schwertadel der Disziplin, Gehoriam, Tapferkeit und Aufopferungsvermögen in seinem Schilde führt. Wer diese Eigenschaften in sich vereinigt, der ist Nationalsozialist und zum Nationalsozialisten wollen wir den deutschen Menschen erziehen. Nicht-Nationalsozialisten sind aber die, die in einer vorübergehenden Frettmappheit etwas in aufergewöhnliches erblicken und ein Geranue und Getuschel anheben, die dann zu haltlosen Gerüchten werden. Wir, Recht sagt Brigadeführer Wagenbaur, daß es nicht schlecht um uns bestellt ist, wenn keine schwierigeren Probleme zur Lösung an uns herangetragen werden.

Ausdruck fand, können wir auch in der Musik des Meisters wiedererkennen. In seinen Somphe spürt man den Hauch des Lieberidischen, sie atmen alle Schöpfungsluft, 3 Sätze der 4. Somphe wurden uns in meisterhaftem Zusammenspiel, wirkungsvoll zu Gehör gebracht. Die Jubelstimmungen am Schluß in andächtigem Schweigen. Der schönste Dank für den wirklichen Genuß.

## Auf zum Reichsleistungskampf!

### Aufrufe zum Wettkampf der Deutschen Studentenschaft

„Das Kennzeichen der nationalsozialistischen Jugend ist selbstloser Einsatz für die Gemeinschaft. Der erste Reichsleistungskampf der Studenten, durchgeführt im allgemeinen Reichsberufswettkampf, gibt mir die Gewähr, daß auch die Jugend aus Deutschlands Hochschulen sich einreihet in die marschierende Front der Jugend des Dritten Reiches. Deutsche Studenten, beweist euer nationalsozialistisches Vollen durch die Beteiligung am Reichsleistungskampf.“

Valdur von Schirach, Jugendführer des Deutschen Reiches.

Der NSD-Studentenbund wird als Gliederung der NSDAP, und damit als Kernstück der gesamten deutschen Studentenschaft, sich am Reichsleistungskampf beteiligen, weil dieser Wettbewerb aktiver Kräfte dazu geeignet erscheint, das studentische Leben an der deutschen Hochschule zu beleben. In Erkenntnis der Schwere dieser Aufgabe kann sich der Studentenbund der Teilnahme nicht entziehen, sondern wird dieses schwierige Werk mit seinem entscheidenden Einfluß unterstützen. Der deutsche Student hat bei diesem Leistungskampf die Möglichkeit, der ganzen Welt zu beweisen, daß das Gerede vom Niedergang der wissenschaftlichen Leistungen im Dritten Reich eine leere Phrase ist. Das Wesen des nationalsozialistischen Studenten ist: mehr zu leisten als alle früheren Studentenorganisationen. Ein Zeugnis hierfür soll der Reichsleistungskampf abgeben.

Albert Derichsweiler, Reichsamtseiler des NSD-Studentenbundes.

## Tag der deutschen Hausmusik

Der Tag der deutschen Hausmusik 1933, der dieses Jahr am 21. November gefeiert wird, steht im Zeichen einer großzügigen Zusammenarbeit zwischen Privatmusiklehre und den Schulen. Der Präsident der Reichsmusik-Kammer hat allen Untergliederungen der Kammer die Durchführung von musikalischen Veranstaltungen, Hausmusikabenden, Werbeskonzerten, Eltern-Abenden in Schulen, Schülervorstellungstagen usw. nach Möglichkeit in Verbindung mit Schulen zur Pflicht gemacht, und der Reichserziehungsminister hat seinerseits in einem besonderen Erlass die Schulen auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit der Privatmusiklehre hingewiesen.

Dankenswerte Förderung erfährt der Tag der Hausmusik weiter durch die städtischen Behörden und ihre Musikbeauftragten, die der Deutsche Gemeindetag hierzu ausdrücklich aufgefordert hat; ferner durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, deren Amisleitung ihren Untergliederungen die Förderung aller Veranstaltungen dringend nahegelegt hat. Der Deutsche Rundfunk wird neben vielen anderen Hausmusik-SENDUNGEN die „Stunde der Nation“ am 21. November dem Thema „Im deutschen Haus wird musiziert“ widmen, die der Reichsfender Leipzig unter Mitwirkung bekannter Leipziger Künstler, z. B. des Gewandhaus-Quartetts, durchführt. Ebenso wird der Rundfunk eine hausmusikalische Sendung veranstalten.

Die Vorbereitungen für den 21. November sind allort in vollem Gange. Der Tag der deutschen Hausmusik 1933 wird zum viertenmal eine macht- und eindruckvolle Rundgebung für die tätige Anteilnahme des ganzen Volkes an einem unserer kostbarsten Kulturgüter, für artrechte, deutsche Musikultur werden.

## Zusammenarbeit zwischen der Gemeindebehörde und dem Gesundheitsamt

Einzelne Amtsärzte haben darüber gesagt, daß von den Gemeindebehörden kinderreiche Familien poods Untersuchung zum Gesundheitsamt geschickt werden, ohne daß sich die Gemeindebehörden zuvor vergewissert haben, ob das Gesundheitsamt neben seinen sonstigen Dienstgeschäften an dem betreffenden Tag auch noch diese Familien untersuchen kann. In solchen Fällen bleibt den Amtsärzten u. U. nichts anderes übrig, als die beteiligten Personen ununterbrochen nach Hause zu schicken, weil sie beim besten Willen einen derartigen Geschäftsanspruch nicht bewältigen können. Die Gemeindebehörden werden deshalb in einem Erlass des Innenministers veranlaßt, zunächst nur die von den Bewerbern ausgefüllten Besorntbogen dem Gesundheitsamt einzuschicken und es diesem Amt zu überlassen, die Bewerber vorzuladen. Vor der Weitergabe der Besorntbogen an das Gesundheitsamt sind von den Gemeindebehörden etwaige Wahrnehmungen darüber, ob geistige und körperliche Gebrauchen in der in Frage stehenden Familie bekannt geworden sind, zu vermerken.

## Legte Nachrichten Abberufung de Bonos

Rom, 17. November

Mussolini hat den Generalgouverneur von Italienisch-Ostafrika und Oberbefehlshaber am ostafrikanischen Kriegsschauplatz, General de Bono, unter Verleihung der Würde eines Marschalls von Italien, abberufen und den Generalstabschef des italienischen Heeres, Marschall Badoglio, zum Gouverneur, den Kommandanten der römischen Division, General Guzzoni, zum Biegegouverneur von Italienisch-Ostafrika ernannt. Als Grund der Abberufung wird amtlich angegeben, daß de Bono mit der Forderung Rasalles keine Aufgabe erfüllt habe.

Der italienische Heeresbericht vom Samstag meldet, daß die Säuberungsaktion hinter den italienischen Linien fortgesetzt wird. Die Takaie-Furten sind in den Händen des 11. Armeekorps. Hauptlinge und Würden-träger des Zembelgebietes haben sich unterworfen. Die Luftwaffe bombardierte feindliche Ansammlungen bei Buia südlich von Antalo.

Einzelne abessinischen Abteilungen sollen hinter der italienischen Front mit großer Geschicklichkeit einen Kleinkrieg führen, der die Italiener stark beunruhigt und ihnen große Verluste zufügt. Nach abessinischer Darstellung überfallen die Abessinier planmäßig die italienischen Verpflegungs- und Munitionskolonnen, fangen sie ab und bringen sie hinter die abessinische Front. An der Somalifront schreitet der italienische Vormarsch fort, doch sollen die Italiener weder Saffabaneh noch Dagadur erreicht haben; beide Orte belegen sie täglich mit Bomben.

Ueber die Abfichten der abessinischen

## Mütter, lernt um!

Wie kommt es, daß die meisten Menschen, die Zahnpflege treiben, dies wohl morgens tun, aber fast nie abends? Weil sie es so in ihrer Jugend gelernt haben! Es ist eben noch viel zu wenig bekannt, daß die Zahnpflege mit einer guten Qualitäts-Zahnpaste wie Chlorodont vor dem Schlafengehen wichtiger ist als in der Frühe. Gerade am Abend müssen die Zähne mit Chlorodont gereinigt werden, damit die Spätere nicht in Gährung übergehen und überdurch Rasies (Zahnfäule) hervorruhen. Also Mütter: lernt um!

ringen im Alter von 55 Jahren. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, dessen Name mit der Geschichte des der NS-Bresse angehängten „Filder-Bote“ aufs engste verbunden ist. War es doch der Vater des Entschlafenen, Buchdrucker Friedrich Fild, der am 1. Juli 1872 in Ulmigen die „Neue Filder-Zeitung“ gegründet hat, die vom 1. Januar 1879 ab unter dem Namen „Filder-Bote“, den die Zeitung seit heute noch trägt, rasch eine geachtete Stellung in den Filderorten errang und mehr und mehr zur Heimatzeitung des Bezirks wurde.

Keutlingen, 17. November. (Gründung einer Arbeitsgemeinschaft.) Vertreter der Partei, aller ihrer Gliederungen und Verbände, der Behörden und des Reichsnährstandes aus dem Kreis Keutlingen fanden sich am Freitag auf Veranlassung des stellvertretenden Kreisleiters H. Sponer in den Räumen der Bezirksmischwertung S. m. b. S. Keutlingen zu einer Arbeitstagsung zusammen, um hier die Richtlinien und das Rüstzeug zu einem Aufklärungs-feldzug über die Fettversorgung entgegenzunehmen. Erwärmlische Zeitgenossen, Hausierer und Preidreiter, die nichts anderes als Saboteure des Ausbaues sind, glauben ihre Eigeninteressen in dieser Zeit in den Vordergrund stellen zu dürfen. Ihren Freiden ein Ende zu machen und darüber hinaus eine sinnvolle Aufklärung über die Fettversorgung nicht nur des engeren Heimatbezirks, sondern darüber hinaus in weiteste Kreise des ganzen Volkes zu tragen, diente, wie das der NS-Bresse angehängte „Keutlinger Tagblatt“ berichtet, die Versammlung, die mit der Gründung einer einheitsfähigen Arbeitsgemeinschaft, die die Zusammenarbeit von Partei, Staat und Reichsnährstand verbirgt, beschloffen wurde.

Göppingen, 17. November. (Tödllich abgelezt.) Wie der Polizeibericht meldet, ist bei Arbeiten auf dem Dach der Firma Bellino hier ein Arbeiter abgerutscht und durch das Ziegeldach eingebrochen. Er ist etwa sechs bis sieben Meter in den Fabrikrann abgestürzt und hat dabei so schwere Verletzungen erlitten, daß er abends im Krankenhaus gestorben ist.

Friedrichshafen, 17. Nov. (Fischräuber am Bodensee.) Die Bodenseefischer beklagen sich heuer über das massenhafte frühzeitige Austreten zweier fischereischädlicher Vögel: des Baubentauchers und des Komoran. Der schönste und stattlichste Vogel am Bodensee ist der langhalsige Gaudenlaucher, auch Hausfisch genannt. Er ist ein bekannter Fischräuber. Auf Pfählen sitzend und nach Weite spähend, sieht man zur Zeit vor Friedrichshafen, Bad Schachen, Ketschach und Albenrhein, vor Bregenz sogar 40 Komorane, auch Schachen oder Seeraben genannt. Wegen der Ueberzahl der Komorane wurden von den Fischern schon mehrere abgeschossen.

Geislingen, 17. November. (Drei Lausbuben als unbefugte Sammler.) Dieser Tage haben hier drei Lausbuben im Alter von etwa 10 Jahren eine Sammlung veranstaltet. Sie gaben vor, ihre Väter seien mit einer Sammlung für die Gefallenen des 9. November 1933 betraut, hätten jedoch keine Zeit und schickten deshalb. Mit ungläublicher Unvertrauen wiesen sie Sammelbücher vor, um auf diese Weise zu Geld zu kommen.

Jonh, 16. Nov. (Die neuen Gäste im Schullandheim.) Am Freitag kam in vier Omnibussen die Nationalsozialistische Erziehungsanstalt Bachmann zu vierwöchigem Besuch des Schullandheimes an. Mit den Klassen 6, 7 und 8 dieser Schule und dem dazugehörigen Lehrerrat umfaßt die neue Belegung eine Kopfhälfte von etwas über 100 Mann.

## Schwäbische Chronik

Ein Hund brach in den Entenstall des Konrad Beck in Ringinsatt, M. Biberach, ein. Der Besitzer des Stalles wurde durch das Geschrei der Enten auf den Vorgang aufmerksam. Mit des Nachbars Kleinfalbergewehr erschoss er den Räuber, der grasig gehaut hatte.

Am Dienstag, den 19. November, dürfen Deton. K. Hermann Faber und seine Frau Sofie geb. Sapper, das Fest der goldenen Hochzeit in Lüdigen begehen.

Regierungsrat Dr. Wolfenfer, der 1 1/2 Jahre den Oberamtbezirk Oberndorf bekleidete, ist aus Technische Landesamt nach Ludwigsburg berufen worden.

Als Täter des strengen Raubüberfalls bei Schlingen, über den am Freitag berichtet wurde, wurden durch die Kriminalpolizei der 26 Jahre alte Josef Beerhalter von Rosenberg und als gefühiger Urheber der Tat der 26 Jahre alte Erich Kaiser von Mettingen ermittelt und festgenommen.

Der Postangestellte Josef Buhmann von Röhrenbach, M. Lindau, wurde in der Nähe des Bahnübergangs von Auer-Riedhirsch von einem entgegenkommenden Auto, das nicht abgebremst hatte, derart gebremst, daß er mit seinem Fahrrad die Richtung verlor und auf einen Randstein fuhr. Er erlitt schwere Verletzungen im Gesicht. Das neue Fahrrad, das er einige Tage zuvor bei einer Rot-Kreuz-Veranstaltung gewonnen hatte, wurde zertrümmert.





Geetzesführung besteht völlige Anklage, da der Aufmarsch der Armeen noch nicht beendet ist. Bei Ras Schoum sind Verstärkungen aus Addis Abeba eingetroffen. Interessant ist, daß die italienische Presse davor warnt, an einen leichten Sieg zu glauben. Die eigentlichen schweren Kämpfe ständen noch bevor.

### Der Große Faschistische Rat tagt

Rom, 18. November

Am Samstagabend um 22 Uhr ist der Große Faschistische Rat zu seiner regelmäßigen Herbsttagung zusammengetreten. Der Tagung, zu der auch der italienische Vizepräsident in London, Grandi, und der Generalgouverneur von Libyen, Marschall Balbo, erschienen sind, wird geschichtliche Bedeutung beigegeben. Auch die Bevölkerung stand stundenlang vor dem Palazzo Venezia und rief - allerdings erfolglos - nach dem Duce.

Der Rat hat sich vermutlich mit den heute, Montag, in Kraft tretenden Sanktionen und mit ihrer Auswirkung auf die italienische Außenpolitik, sowie mit der Frage der weiteren Haltung Italiens zum Völkerverbund befaßt.

Der Kampf gegen die Preistreiber in Italien wird mit scharfen Mitteln fortgesetzt. Aus Faenza, Genua, Perugia, Fiume und anderen Städten wird die Schließung zahlreicher Geschäfte gemeldet, die die Preisbestimmungen nicht eingehalten haben.

### Präsident und Direktor im Konzentrationslager

Säuberung des deutschen Kohlenhandels von Volksfeindlingen

Berlin, 17. November.

Das Geheimnis Staatspolizeiamt hat vor einiger Zeit den damaligen Präsidenten des Zentralverbandes der Kohlenhändler Deutschlands, Freudenmann, und seinen Direktor, Karl Borchardt, verhaftet. Die Überprüfung der Buchführung und der Geschäftsbearbeitung sowie der weltanschaulichen Grundsätze dieser beiden hatte ergeben, daß sie den Grundgedanken „Gemeinnutz vor Eigennutz“ wohl ständig im Munde führten, selbst aber in keiner Weise vorlebten.

Freudenmann hatte sich als ehrenamtlich tätig ausgegeben, sich aber als Leiter der Organisation hohe Beträge zugebilligt. Borchardt verschaffte sich in selbstständiger Weise nicht zu rechtfertigende Gewinne. Der Staat hat ihnen nunmehr im Konzentrationslager Gelegenheit gegeben, sich darüber klar zu werden, daß uns mit leeren Phrasen, hinter denen sich Selbstsucht verhehlt, nicht gedient ist.

Durch das rasche Eingreifen der Staatspolizei wurde der Spitzenverband des deutschen Kohlenhandels in letzter Stunde vor größten finanziellen Schwierigkeiten bewahrt, so daß nach der Bereinigung der inneren Verhältnisse in der Leitung des Zentralverbandes der Kohlenhändler Deutschlands G. V. künftig verantwortungsbewußte Arbeit im Sinne nationalsozialistischer Zielsetzung gewährleistet ist. Daß die beiden Volksfeindlinge aus der RSDAP ausgeschlossen wurden, ist selbstverständlich.

### Witkrebrennerei von Chartreuse durch Erdbeben zerstört

Paris, 15. November.

Die bekannte französische Witkrebrennerei der Mönche von Chartreuse, nach denen auch der „Grande Chartreuse“ benannt ist, ist durch ein Erdbeben zerstört worden. Die Brennerei liegt in Fourvoire in der Nähe von Grenoble am Fuße eines Berges, dessen Felsen teilweise weit über den darunter liegenden Weg und den Fluß hervorragen. Am Donnerstagabend gegen 22 Uhr löste sich plötzlich ein mächtiger Felsblock und rollte auf die Brennereigebäude hinab, wobei er riesige Mengen Erde mit sich riß. Die Mönche gaben sofort Alarm, so daß sich alle Anwesenden in Sicherheit bringen konnten. Zwei Gebäude, in denen große Behälter untergebracht waren, wurden vollkommen zerstört. Der losgelöste Felsblock hat jedoch eine Verlagerung des Gesteins nach sich gezogen und immer wieder rollten neue Felsen von dem Berg herunter. Gegen 4 Uhr morgens zeigte das Hauptgebäude die ersten Risse und in den frühen Morgenstunden des Freitag wurde das ganze Gebäude von einem neuen Erdbeben vollkommen zerstört. Truppen sind an den Unglücksort entsandt worden, da eine in unmittelbarer Nähe liegende Messerschmiede ebenfalls bedroht ist.

### Sport-Nachrichten

Fußball

Schramberg in Hofform!

SpVgg. Schramberg - VfV. Nagold 7:2 (4:0)

Beim Bekanntwerden dieses hohen Resultates hat es sicher vielerorts manches ungläubige Kopfschütteln gegeben, ja in Nagold wird man auch gleich manches abfällige Urteil über den VfV zur Hand gehabt haben. Wer jedoch das Spiel mit eigenen Augen gesehen hat und die näheren Umstände kennt, die zu dieser überraschend hohen Niederlage geführt haben, der wird eher alles andere tun, als den Stab über unsere Mannschaft zu brechen. Was es für Umstände waren? 1. Hatte Nagold das Pech, auf einen Gegner in Hofform zu stoßen, der nach Auslage verschiedener Schramberger Fußballer das weitaus beste Spiel der Saison lieferte. Die Mannschaft zeigte ein beständiges Kombinationspiel und war in allen Reichen gut besetzt. Besonders hervorzuheben die hallische Verteidigung und die linke Sturmreihe, wo auf Halbblut als eigentlicher Sturmführer der glänzend disponierte frühere Internationale des FC. Borussia Mönchengladbach, wie er immer wieder durch prächtige Vorlagen seinen Linksaußen ins Spiel brachte und selbst mit Bombenschüssen aufwartete, das war Fußball in Vollendung. 2. Tat unsere Mannschaft furchtbar schwer, sich mit den Platzverhältnissen zurecht zu finden. Der Platz ist äußerst schmal und besteht aus einem graslosen und sehr harten Sandboden. Die Folge war, daß unsere Flügel, die bekanntlich immer größeren Spielraum brauchen, nie zur Geltung kamen, die rechte Seite wurde ohnehin nur wenig bedient, 3. war der Schiedsrichter Strohm-Schwemmening offensichtlich gegen Nagold eingestellt, was sich hauptsächlich in der ersten Viertelstunde bemerkbar machte. Diese offensichtliche Benachteiligung dürfte auch die tieferen Ursachen dafür sein, warum unsere Mannschaft so lange Zeit brauchte, um ins Spiel zu kommen, so daß sich Schramberg rasch einen sicheren Vorsprung von 3 Toren schaffen konnte. Schon vom Anstoß weg gibt es gefährliche Vorstöße der Schramberger, die ein unheimliches Tempo vorlegen. Ein Strafstoß an der Strafraumgrenze ist fällig und schon heißt es durch schlechte Dedung und freundliche eigene Mit-

hilfe 1:0. In der 12. Minute bringt Stifel den Ball nicht weg, ein Schuß, Käßlele hebt nicht ganz richtig und es heißt 2:0, wenige Minuten später erhöht der Linksaußen auf 3:0. Nagold kommt etwas auf und in diese Zeit fallen zwei prächtige Chancen von Haus und Klager, die jedoch beide durch reichliches Pech vergeben werden. Haus kommt allein durch, schießt, alles glaubt schon an ein Tor, doch der Ball geht an den Pfosten, während bei einem Durchbruch von Klager der Schuß über den Kasten geht. Bei einem Vorstoß kommt Schramberg zum 4. Treffer, der Ball prallt bei der Abwehr an einem Flanke ab und geht ins eigene Tor. Bei einem Schramberger Angriff macht Stifel im Strafraum Foul, man erwartet Elfmeter, allein der Schiedsrichter will aufsehend wieder verändertes ausmachen, er macht Nagold beim Stande von 4:0 ein Kompliment und gibt Freistoß im Strafraum! Eine offensichtliche Konzeption. Gleich darauf überfliegt er aber wieder ein klares Hände im Schramberger Strafraum! Nach dem Wechsel kommt Schramberg vom Anstoß weg zum 5. Tor. Ein Schramberger Stürmer wird im Strafraum gefelmt, der Schiedsrichter gibt diesen viel zu harten Elfmeter und Käßlele hat das Nachsehen. Anaus und Killinger 1 hatten vorher die Plätze getauscht, was sich als vorteilhaft erwies, da Killinger schön aufbau und gut zuspielt, Linksaußen und Mitte stehen jedoch oft abseits. Zwischen hinein unternimmt Killinger selbst einen Alleingang, hat aber ebenfalls kein Glück, der Torwart stellt sich ihm als letztes Hindernis in den Weg. Haus kann indes in ein Mißverständnis der Schramberger Verteidigung ausnützen und das Ergebnis auf 1:5 stellen. Ein schöner Schuß von Metz und eine Vorlage desselben Spielers, die der Linksaußen prompt verwandelt, ergeben für Schramberg das 6. und 7. Tor. Wenige Sekunden vor dem Schlußpfiff kommt bei einem Nagolder Angriff der Ball zum freistehenden Schramberger, der entschlossen zum 2. Tor für Nagold einlände und damit das Endresultat herstellte.

Die zweite Mannschaft verlor 6:2.

### Handel und Verkehr

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 16. Nov.

Großverkauf: Tafeläpfel 18 bis 26, Kochäpfel 10 bis 15, Tafelbirnen 18 bis 26, Kochbirnen 10 bis 14, Quitten 28 bis 34, Walnüsse 34 bis 43, Wirsing 7 bis 8, Rotkraut 7 bis 8, Rosenkohl 20 bis 25, Grünkohl 6 bis 8, rote Rüben 6 bis 7, gelbe Rüben 5 bis 6, Tomaten (Freiland) 15 bis 18, (Treibhaus) 25 bis 30, Spinat 8 bis 10 Pf. je das Pfd., Kopfsalat 4 bis 12, Endivienalat 4 bis 10, Blumenkohl 20 bis 30, Rosenkohl 12 bis 18, Gurken 20 bis 30, Rettich 3 bis 7, Sellerie 6 bis 20, Kopfkohlrabi 2 bis 6 Pf. je das Stück, Karotten, runde, kleine 7 bis 10, Monatrrettich, rote 6 bis 7, weiße 8 bis 10 Pf. je der Bund. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 3 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Markttag: Zufuhr in Obst und Gemüse reichlich. Verkauf in Obst befriedigend, in Gemüse schleppend. Filderkraut: für die Lieferung selbstgezeugter Krautes unmittelbar an den Verbraucher gilt für Stuttgart und Umgebung ein Preis von 3.30 bis 3.50 RM. je Zentner als angemessen. Für deutsche Speisepapier ist von der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft ein Großverkaufspreis von 4.45 RM. je 50 Kilogramm frei jeder deutschen Station festgesetzt. Als Kleinverkaufspreis ist von dem Reichskommissar für die Preisüberwachung ein Preis von 7 Pf. je Pfd. als angemessen erachtet.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz am 16. November. Zufuhr 50 Ztr. Preis für 1 Zentner: Industrie, runde, gelbe 3.50 RM. (Hochpreis frei Keller des Verbrauchers).

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz am 16. November. Zufuhr 200 Zentner. Preis für 1 Zentner 6-6.20 RM.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof am 15. November. Seit 11. d. M. sind neu zugeführt 4 Wagen, nämlich aus Württemberg zwei und aus der Schweiz zwei Wagen. Rad auswärts sind inzwischen abgegangen 2 Wagen. Preis wagenweise für 10 000 Kilogramm 1180 RM.; im Kleinverkauf 6 bis 6.20 für 50 Kilogramm.

Schweinemärkte. Vödingen: Milchschweine 17.00 bis 31.00 M. - Bellingheim: Milchschweine 16.00 bis 22.00, Käufer 28.00 bis 48.00 M. - Bopfinger: Milchschweine 21.00 bis 22.00, Käufer 40.00 bis 48.00 M. - Grailsheim: Käufer 35.00 bis 55.00, Milchschweine 18.00 bis 25.00 M. - Gäßlingen: Milchschweine 18.00 bis 24.00, Käufer 37.00 bis 65.00 M. - Döringen: Milchschweine 18.00 bis 27.00 M. - Tübingen: Ferkel 23.00 bis 28.00 M. - Vaihingen a. G.: Milchschweine 17.00 bis 25.00 M.

Nabensburger Fruchtmarkt vom 15. Nov. Weizen 9.80, Haber 8.05 bis 8.25 M.

Obstmärkte. Herrenberg: Tafel- bzw. Wirtschaftäpfel 8.00 bis 14.00, Gdelforten bis 17.00 M., Tafelbirnen bis 15 M., Kochäpfel 5.50 M., Kochbirnen 5.00 M. - Tübingen: Kappel 5.80 M., Birnen 3.50 bis 4.00 M., Tafeläpfel 16.00 bis 22.00, Tafelbirnen 18.00 bis 25.00 M. - Reutlingen: Tafeläpfel 13.00 bis 20.00 M., Wirtschaftskobst 9.00 bis 11.00 M., Tafelbirnen 15.00 bis 25.00 M.

Fruchtschranne Nagold, Markt am 16. Nov. 1935. Verkauf: Weizen 19.64 Ztr., Preis per Ztr. 10.20 bis 10.50.

Zufuhr schwach, Handel gedrückt, alles verkauft. Nächster Fruchtmarkt am 23. Nov. 1935.

Obstmarkt am 16. Nov. Zufuhr an Tafelobst ca. 20 Ztr. Handel flau, langsamer Absatz. Preis 14-16 Z pr. Bld.

Gekorbene: Marie Herder, 24 J., Stammheim / Franziska Kaupp, 50 J., Grämetzketten / Mathilde Deller geb. Palm, 57 J., Herrenberg / Johannes Red. Holzhauser, 42 J., Mitteltal / Georg Wittich, 70 J., Lützenhardt / Anna Rau, 22 J., Herrenberg.

Vorausichtliche Bitterung für Dienstag und Mittwoch: Bischof bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter.

Seitlagenhinweis: Der heutigen Stadtausgabe ist ein Prospekt der Gasversorgung Nagold (Planung) beigegeben auf welchen wir Interessenten hinweisen.

Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Nagold, Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann Göh, Nagold D. N. X. 35: 2541

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Die neuesten

## Reichs-Lohnsteuer-Tabellen

unter besonderer Berücksichtigung der „Abrundungsvorschriften“ sind vorrätig bei G. W. Jaiser - Nagold

**Arbeit schaffen für alle Volksgenossen!**

Kauf Arbeitsbeschaffungslose

ZIEHUNG: 21. u. 22. DEZEMBER zu 16 000 000 Gewinne Lose zu 10.- Doppellos zu 20.- überall zu haben.

Bestellen Sie den „Gesellschafter“

## ATA

säubert mühelos, seine Scheuerkraft ist groß!

ATA putzt und reinigt alles!

Hergestellt in den Perlfabriken

### Bergebung von Banarbeiten

Die Milchviehhälftgenossenschaft Ebdhausen hat die beim Umbau ihres Gebäudes am Bahnhof in Ebdhausen vorkommenden Maurer-, Plattenleger- und Gipserarbeiten zu vergeben. Unterlagen liegen auf dem Büro des Unterzeichneten zur Einsichtnahme auf, woselbst Angebote bis spätestens Samstag, den 23. ds. Mts., mittags 12 Uhr einzureichen sind. Zuschlagsfrist 3 Tage. Die Wahl unter den Bewerbern behält sich die Genossenschaft vor.

Montag, den 18. Nov. 1935

Der Architekt: Armbrust Tel. 213

## Continental-Schreibmaschinen

gross und klein

Georg Kübele, Nagold

Rechnungen Handschreiben Preislisten Durchschreibbücher Lieferscheine Karten j. Ari Programme Feilblätter Satzungen Heftel kurzfristig in sauberer Ausführung

Buchdruckerei Jaiser Nagold, Marktstr. 14. Tel. 429

## 10 Km. Stodholz

zu verkaufen

Friedrich Stoll, Wart

## Pferdverkauf

von 3 Herden

Eisberg, Vollmaringenberg- und Talberde am Dienstag, den 19. Nov. 1935, vormittags 8 Uhr auf der Stadtplatz. Die Vollmaringenbergherde wird zum letztenmal für 16 Nächte, sowie die Eisbergherde für nur noch 8 Nächte verkauft. 105/22 Stadtplatz

## Kalender 1936

Lahrer Hinkender Vöte 50 Pfg. Christlicher Hausfreund 45 „ Schönb. Heimatkalender 50 „ Luz. Stuttg. Bilderkal. 40 „ und viele andere

Buchhandlung Jaiser, Nagold

## Schneeschuh-Verein NAGOLD

Deute Montagabend 7.30 U. Gymnastik in der Turnhalle

Die neuen

## Forstpreislisten

für 1936 vom Forstverband Calw sind für 20 Z vorrätig bei Buchhandlung G. W. Jaiser



# Die Durchführung der Nürnberger Gesetze

Die ersten Ausführungsverordnungen zum Reichsbürgergesetz und zum Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre.

Das Reichsgesetzblatt Nr. 125 vom 14. November veröffentlicht die ersten Verordnungen zum Reichsbürgergesetz und zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre. Ihr Inhalt ist folgender:

## Die erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz

Bestimmt: Bis zum Erlaß weiterer Vorschriften gelten vorläufig als Reichsbürger die Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, die beim Inkrafttreten des Reichsbürgergesetzes das Reichstagswahlrecht besaßen haben oder denen der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers das vorläufige Reichsbürgerrecht verlieht. Der Reichsinnenminister kann im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers das vorläufige Reichsbürgerrecht entziehen. Diese Bestimmungen gelten auch für die Staatsangehörigen jüdischen Blutes.

Jüdischer Mischling ist, wer von einem oder zwei der Rasse nach volljüdischen Großeltern abstammt, sofern er nicht als Jude gilt. Als volljüdisch gilt ein Großeltern ohne weiteres, wenn er der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat.

Nur der Reichsbürger kann als Träger der vollen politischen Rechte das Stimmrecht in politischen Angelegenheiten ausüben und ein öffentliches Amt bekleiden. Der Reichsinnenminister kann für die Übergangszeit Ausnahmen gestatten. Die Angelegenheiten der Religionsgemeinschaften werden davon nicht berührt.

Ein Jude kann nicht Reichsbürger sein. Ihm steht ein Stimmrecht in politischen Angelegenheiten nicht zu. Er kann ein öffentliches Amt nicht bekleiden. Jüdische Beamte treten mit Ablauf des 31. Dezember 1935 in den Ruhestand, wenn sie im Weltkrieg für das Deutsche Reich oder seine Verbündeten an der Front gekämpft haben, erhalten sie bis zur Erreichung der Altersgrenze als Ruhegehalt die vollen zu bezugenden Ruhegehaltsfähigen Dienstbezüge, doch steigen sie nicht in Dienstaltersstufen auf. Das Dienstverhältnis der Lehrer an öffentlichen jüdischen Schulen bleibt bis zur Neuordnung des jüdischen Schulwesens unberührt.

Jude ist, wer von mindestens drei der Rasse nach volljüdischen Großeltern abstammt. Als Jude gilt auch der von zwei volljüdischen Großeltern abstammende staatsangehörige jüdische Mischling, der beim Erlaß des Gesetzes der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat oder darnach in sie aufgenommen wird und der beim Erlaß des Gesetzes mit einem Juden verheiratet war oder sich darnach mit einem Juden verheiratet, und schließlich der aus einer Ehe mit einem Juden stammt, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935 geschlossen ist, selbstverständlich auch der aus dem außerehelichen Verkehr mit einem Juden stammende und nach dem 31. Juli 1936 außerehelich Geborene. Der Führer und Reichskanzler kann Befreiungen von den Vorschriften der

Ausführungsverordnungen erteilen. Die Verordnung ist unterzeichnet vom Führer und Reichskanzler, vom Reichsinnenminister und vom Stellvertreter des Führers.

## Die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre

legen fest, daß zu den verbotenen Eheschließungen mit Juden auch Eheschließungen zwischen Juden und staatsangehörigen jüdischen Mischlingen gehören, die nur einen volljüdischen Großelternanteil haben. Staatsangehörige jüdische Mischlinge mit zwei volljüdischen Großeltern bedürfen zur Eheschließung mit staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes oder mit staatsangehörigen jüdischen Mischlingen, die nur einen volljüdischen Großelternanteil haben, der Genehmigung des Reichsinnenministers und des Stellvertreters des Führers. Bei der Entscheidung darüber sind die körperlichen, seelischen und charakterlichen Eigenschaften des Antragstellers zu berücksichtigen, ebenso die Dauer der Anwesenheit seiner Familie im Deutschen Reich und seine oder seines Vaters Teilnahme am Weltkrieg, sowie seine sonstige Familiengeschichte. Der Antrag auf Genehmigung ist bei der zuständigen höheren Verwaltungsbehörde zu stellen.

Eine Ehe soll nicht geschlossen werden zwischen staatsangehörigen jüdischen Mischlingen, die nur einen volljüdischen Großelternanteil haben, ferner nicht, wenn aus ihr eine die Keinerhaltung des deutschen Blutes gefährdende Nachkommenschaft zu erwarten ist. Vor der Eheschließung hat jeder Verlobte ein Ehefähigkeitszeugnis vorzulegen. Besitzt einer der Verlobten eine fremde Staatsangehörigkeit, so ist vor einer Verlobung des Aufgebotes wegen eines im Gesetz oder in der Ausführungsverordnung genannten Ehehindernisses, sowie vor der Verlobung des Ehefähigkeitszeugnisses die Entscheidung des Reichsinnenministers einzuholen. Vor einer deutschen Konsularbehörde geschlossene Ehen gelten als im Inlande geschlossen.

Außerehelicher Verkehr im Sinne des Gesetzes ist nur der Geschlechtsverkehr. Strafbar ist auch der außereheliche Verkehr zwischen Juden und staatsangehörigen jüdischen Mischlingen, die nur einen volljüdischen Großelternanteil haben.

Ein Haushalt ist jüdisch, wenn ein jüdischer Mann Haushaltsvorstand ist oder der Hausgemeinschaft angehört. Im Haushalt beschäftigt ist, wer im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses in die Hausgemeinschaft aufgenommen ist oder wer mit alltäglichen Haushaltsarbeiten oder anderen alltäglichen, mit dem Haushalt in Verbindung stehenden Arbeiten beschäftigt ist. Weibliche Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes, die beim Erlaß des Gesetzes in einem jüdischen Haushalt beschäftigt waren, können in diesem Haushalt in ihrem bisherigen Arbeitsverhältnis bleiben, wenn sie bis zum 31. Dezember 1935 das 35. Lebensjahr vollendet haben. Fremde Staatsangehörige, die weder ihren Wohnsitz, noch ihren dauernden Aufenthalt im Inlande haben, fallen nicht unter diese Vorschrift.

Auch Nichtjuden machen sich durch Hebertretung dieser Vorschriften strafbar.

Die Vorschriften des Gesetzes und seiner Ausführungsbestimmungen sind, soweit sie sich auf deutsche Staatsangehörige beziehen, auch auf Staatenlose anzuwenden, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Inlande haben, ebenso Staatenlose, die früher die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen haben.

Befreiungen von diesen Vorschriften kann der Führer und Reichskanzler erteilen. Die Strafverfolgung fremder Staatsangehöriger bedarf der Zustimmung des Reichsjustizministers. Die Verordnung, die vom Führer und Reichskanzler, vom Reichsinnenminister, vom Stellvertreter des Führers und vom Reichsjustizminister unterzeichnet ist, ist am 15. November in Kraft getreten, mit Ausnahme des § 7 (Ehefähigkeitszeugnisse), dessen Inkrafttreten der Reichsinnenminister bestimmt. Bis zu diesem Zeitpunkt sind Ehefähigkeitszeugnisse nur im Zweifelsfall vorzulegen.

## Schutz des deutschen Blutes vor jeder rassistischen Schädigung

Staatssekretär Studart erläuterte vor Vertretern der Presse die vorstehenden beiden Verordnungen, die eine selbstverständliche Einheit mit den Nürnberger Gesetzen bilden. Sie beruhen auf der Erkenntnis, daß das blutsmäßig gesunde Volk die Grundlage und die Voraussetzung für den Bestand und die Fortdauer des Deutschen Reiches ist. Weil der Nationalsozialismus den Wert des reinen und gesunden Blutes für Volk und Staat erkannt hat, fest er eine seiner Hauptaufgaben in der Keinerhaltung und Erneuerung des deutschen Blutes, das vor allem vor weiteren Schädigungen bewahrt werden muß. Das Reichsbürgergesetz und das Blutschutzgesetz mit ihren Ausführungsbestimmungen bilden die grundlegende gesetzliche Regelung des Rassenproblems. Beide Gesetze haben den Träger deutschen und artverwandten Blutes heraus, das erste, indem es ihm allein die vollen politischen Rechte und Pflichten einräumt, das zweite, indem es die Vermischung zwischen Juden und staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes verbietet.

Staatssekretär Studart stellte weiter u. a. fest: Für die Reichsbürgererschaft verlangt das Reichsbürgergesetz den Willen und die Eignung des Staatsangehörigen, dem deutschen Volk und Reich zu dienen. Es fordert ferner als wesentliche Voraussetzung die Blutszugehörigkeit zum deutschen Volk oder die Blutsverwandtschaft mit ihm. Dadurch sind die Juden ohne weiteres vom Erwerb des Reichsbürgerrechts ausgeschlossen. Nur der Reichsbürger kann als der alleinige Träger der staatlichen und politischen Rechte und Pflichten in Zukunft zum Reichstag wählen und gewählt werden, sich an Volksabstimmungen beteiligen, Ehrenämter in Staat und Gemeinden ausüben und zu Berufs- und Ehrenbeamten ernannt werden. Es kann also kein Jude in Zukunft ein solches offizielles Amt

mehr ausüben. Die jüdischen Bräutinnen scheiden daher mit dem 31. Dezember unter Gewährung des gesetzlichen Ruhegehaltes aus ihren Stellungen aus. Die Frontkämpfer unter ihnen werden wirtschaftlich so gestellt, als ob sie weiter im Dienste verblieben.

Der deutsche Staatsangehörige erwirbt das Reichsbürgergesetz nicht ohne weiteres durch seine Abstammung oder auch durch seine Verlobung, sondern durch einen staatlichen Hoheitsakt, die Erteilung des Reichsbürgerbriefes. Da aber bis zur Verleihung des endgültigen Reichsbürgerrechts und Erteilung des Reichsbürgerbriefes geraume Zeit verstreichen wird, trägt die Verordnung zum Reichsbürgergesetz dieser Notwendigkeit Rechnung, indem es das vorläufige Reichsbürgerrecht allen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, die am 15. September 1935 das Reichstagswahlrecht besaßen, zuerkennt. Die Reichsbürgererschaft steht auch den in Deutschland lebenden Rinderheiten (Polen, Dänen usw.) offen. Beide Gesetze, das Blutschutz- und das Reichsbürgergesetz mit ihren Ausführungsbestimmungen enthalten zugleich

## die großzügige Lösung des Judenproblems.

Sie bringen und wollen eine klare Scheidung zwischen Deutschtum und Judentum, die allen Belangen gerecht wird. Ausgehend von der Erkenntnis, daß es sich beim Judentum um eine blutsmäßige Gemeinschaft handelt, gewährleistet dieses Gesetz dieser Gemeinschaft ihr Eigenleben in gesetzlich gezogenen Grenzen, die sich insbesondere aus der Bestimmung ergeben, daß dem Juden das Zeigen der jüdischen Farben unter staatlichem Schutz gestattet ist. In gleicher Weise gestattet der Staat den Juden die freie Religionsausübung, das eigene kulturelle Leben und die Erziehung. Ungekehrt aber ist dem Judentum für alle Zukunft die Vermischung mit dem deutschen Volkstum und die Einmischung in die staatliche, politische und kulturelle Gestaltung Deutschlands unmöglich gemacht worden. Der Staatssekretär erläuterte dann die Einzelheiten der Ausführungsbestimmungen.

## Humor

Ein Straßensänger singt vor dem Hause des Schotten Mac Patriks, und dieser hört interessiert zu. Am Schluß sieht der Sänger höflich den Hut, hält ihn unters Fenster und ruft hinauf: „Würden Sie die Freundlichkeit haben und sich für den Gesang erkenntlich zeigen?“ „Aber gern“, meint Mac, „was darf ich Ihnen vorbringen?“

„Du bist jauld, Malwine, wenn ich in der Aufregung mal 'nen Herzschlag frage!“ „Ach! Wie sollst du zu 'nem Herzschlag kommen. Du hast ja kein Herz!“

„Warten in der Nacht wurde er von seiner nervösen Frau gewacht: „Ich höre Schritte in der Wohnung!“ „Wie spät ist es?“ fragte er schlaftrig. „Zwei Uhr!“ erwiderte seine Frau. „Schon gut“, sagte er, sich umdrehend, „dann bin ich es!“

# Die Michelstedter

VON H. LÖRENZ • URSCHRIFTERRECHTSSCHUTZVERFAHREN O. MEISTER, WERDAU SA.

49. Fortsetzung.

Sie war erregt aufgelaufen und stand vor der Freundin. „Warum ich mich in euer demokratisches Wigwam gewagt habe? Weil mir dein Bruder Gerhard gestern nach Weichstichsel sein Liebes erklärt hat!“

„Seine Liebe?“ „Wessen Liebe konnt?“

„Daß dich Gerhard im stillen verehrt, weiß ich schon lange! Sieh mal das Bild dort auf dem Büttel!“

„Sieh mal einer an! Da steht es also!“ Edith war zum Schreibtisch getreten, ergriff die Photographie und sagte nach kurzer Betrachtung: „Die rote 13 auf dem Bilde bringt deinem Bruder tatsächlich Unheil.“

„Unheil?“ „Weil ich keine Zuneigung nun einmal nicht erwidern kann!“

„Du liebst ihn also wirklich nicht?“ fragte Inge. „Ich nicht!“

„Wer denn?“ „Keine Schwester.“

„Ach freilich — die arme Vera! Was hast du Gerhard geantwortet?“

„Ich wollte ihm nicht wehe tun und habe ihn nicht schroff abgewiesen. Sein Antrag, sagte ich, ehre mich, aber die politischen Differenzen zwischen unseren Vätern machten doch zunächst alles unmöglich!“

„Und Gerhard?“ „War sehr, sehr traurig, der arme Junge! Aber es hilft nichts. Ich wollte dich als die Schwester bitten: Rede du es ihm aus!“

„Wenn du wählst, was er mir alles von dir vorgewandelt hat!“

„Hätte ich es nur im entferntesten geahnt! Jetzt erkläre es sich freilich, warum man meine Bewerbung vor allen anderen vernachlässigte!“ sagte Edith bitter.

„Du willst doch deshalb deine Stellung nicht aufgeben?“ „Das kann ich nicht! Mein Feuermarkenverlebes und angefertigenverlebes Schreibmaschinenwesen muß ich wohl oder übel fortsetzen. Selbst Vater sieht dies jetzt ein.“

„Seine Kräfte würde man in der Firma auch sehr vermehren!“

Edith überhörte das Lob, sie lehnte sich in den Sessel weit zurück, blickte eine Weile nachdenklich zur Decke. Dann schlug sie mit der Rechten kräftig auf die Lederpolsterung und stand auf:

„Man kann die Lage betrachten wie man will: Unser Streben muß sein, daß sich das Verhältnis zwischen den Familien Spert und von Erlbad von Grund aus bessert.“

„Aber wie willst du die beiden Hartköpfe erweichen?“ „Mit List!“

Eine Weile saßen die beiden sich stumm gegenüber. Da stieg in Inge ein Gedanke auf. Sie sagte scherzend:

„Edith! Du darfst nicht denken, daß man euch nicht des öfteren hoch zu Roh gelassen hätte.“

„Ach, du meinst mich und diesen Herrn Hartroth? Was ist weiter dabei?“

„Jawohl! Den Millionär, den meine ich... jetzt spricht alles nur von seiner Erbschaft!“

„Als man uns gelassen hat, war er noch kein reicher Mann!“

„Aber heute ist er es!“

„Habe ihn seit seines Onkels Tod nicht mehr getroffen! Ich bitte dich, sprich nicht mehr davon!“ sagte Edith gereizt, nahm ihre Handschuhe und hielt der Freundin die Hand zum Abschied hin. Da strugten sie. Die Tür im Nebenzimmer ging.

„Es ist mein Vater“, flüsterte Inge.

Klopfendes Herzens standen die beiden. Noch immer war das gleichmäßige „Tapp... tapp“ der Schritte zu vernehmen. Da schrakten sie plötzlich zusammen, denn eine Donnerstimme dröhnte da drüben und drang durch die geschlossene Tür:

„Wähler!... Wollt ihr praktischen Fortschritt?“

„Er memoriert schon wieder seine Wahlrede!“

„Wähler! Wollt ihr praktischen Fortschritt? Oder wollt ihr euch durch leere Phrasen betrogen lassen?“

Wichtig schob Edith ein Plan durch den Kopf. Zum Erlaunen Inges zog sie hastig Notizbuch und Bleistift hervor.

„Was machst du da?“ „Ich stenographiere!“

Und eifrig flog der Bleistift über das Papier, denn von drüben schmetterte es schon wieder:

Edith und Inge fuhren zusammen und traten ein Stück von der Tür weg... Ediths Bleistift zitterte.

„Nicht hinter der Tür halten, sage ich. Bekenn dich frei und offen, voll und ganz zur demokratischen Partei! Was wir bisher geleistet haben, ist mit goldenen Lettern ins Buch der Geschichte unserer Stadt eingetragen.“

„Hört, hört!“ flüsterten die beiden Hörerinnen. Spert räusperte sich. Dann wieder donnernder Redeschwall:

„Worauf kommt es an bei dem neuen Stadtparlament?! Klar und deutlich stehen die Ziele vor uns: Keine engherzige, parteipolitische Arbeit, eine ordnungsgemäße Finanzverwaltung, gerechte Verteilung der Steuerlasten, Aufrechterhaltung der Wirtschaftskraft des Mittelstandes, Eintreten für berechnete Ansprüche der Beamten, Angestellten, Arbeiter, gesunde Wohnungspolitik, gleichmäßige Berücksichtigung der Lebensnotwendigkeiten von Hausbesitz und Mieterschaft.“

„Um Gottes willen! Noch kein Ende!“ keuchte Inge.

„sachgemäße Verwaltung des städtischen Besitzes, vernunftgemäße Preispolitik der städtischen Werke, endgültige Abkehr von allen Ideen der Kommunalisierung und Sozialisierung! Sehen Sie, meine Damen und Herren, das sind die Zielpunkte, die ich noch näher erklären werde. Allen voran ist zunächst die Frage zu beantworten: Was soll aus dem hochherzigen Vermächtnis unseres verstorbenen Kommerzienrates Hartroth werden?“

„Jetzt kommt das Säuglingsheim! Bass auf, Inge!“

„Getreu dem Grundsatze der Demokratischen Partei, stets nur dem Allgemeinwohl zu dienen, halten wir eifrig an unserem Plane fest, das alte Schloß zu einem muster-gültigen Säuglingsheim auszugestalten!“

Edith nickte Inge zu.

„Sorgt für gesunden Nachwuchs: Das Alte stirzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen!“

„Darum, hinein mit den Säuglingen in das alte Schloß! Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft!... Was alte Mittelstuf Semmering!“

Jetzt endlich schwie der Redner drüben. Im Geiste hörte er wohl das Knischen des Besalles der fanatisierten Wählermässe drunten im Saale.

Edith hatte ihr Stenogramm beendet, lächelte listig und streckte es ein.

Fortsetzung folgt



# Der Sport vom Sonntag

## Noch immer keine Klärung in Württemberg

### VB gegen Riders 2:2 / VB Ulm siegt und findet wieder Anschluss

Der dritte November-Sonntag brachte in den Meisterschaftsspielen der süddeutschen Gaue zum erstenmal in dieser Spielzeit die Tücken der letzteren Platzverhältnisse mit sich. Das anhaltende Regenwetter machte fast sämtliche Plätze schwer bespielbar und wohl darauf ist manches unerwartete Ergebnis zu erklären. Auf der ganzen Linie übten die an der Spitze liegenden Vereine Punkte ein.

#### Wieder drei Spitzenreiter

Das alljährlich zu den Höhepunkten im württembergischen Fußball gehörende Stuttgarter Oststreffen zwischen VB und Riders brachte ein Unentschieden mit 2:2. Der laufende Dritte dieser Punktstellung war der Ulmer VB, 94, dem es gelang, durch einen 3:1-Sieg über die Sportvereinigung Bad Cannstatt wieder in die Spitzengruppe vorzustoßen. Allerdings muß der Sieg der Ulmer als glücklich bezeichnet werden, denn die SpVgg. Bad Cannstatt war im Felde mehr als ebenbürtig. Schutzgedeckte und geschickte Verteidigung der 2:1-Halbzeitführung der Ulmer bereitete die Folge der Gäste. Einen ausgeglichenen Kampf lieferten sich die Sportfreunde Göttingen und der Sportverein Feuerbach, in dem die Göttinger dank größter Schußvermögen mit 2:1 (1:0) die Oberhand behielten.

#### VB Stuttgart — Riders Stuttgart 2:2

Wieder einmal erlebte Stuttgart am Sonntag den Großkampf VB gegen Riders. Man hatte auf Grund der letzten Ergebnisse mit einem Sieg der Riders gerechnet. Als aber bei Halbzeit der Riders-Mittelfürer Kieble ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, weil er sich an einem Wasserbecken schwer verletzt hatte und im Laufe der zweiten Hälfte der Riders-Rechtsaußen Baier wegen Faustspiel vom Platz gestellt wurde, da gab man den Mannweibern nicht mehr viel Chancen. Bis zu diesem Zeitpunkt stand es 1:1. Euchenhofer hatte die Riders in Führung gebracht. Bud gleich durch einen halbkreisigen Straßstoß aus. Euchenhofer brachte die Riders nochmals in Front, aber im Gegenangriff ließ Haaga den Ausgleich. Trotzdem Riders dann nur noch neun Mann im Felde hatten, verstanden sie es durch unerschütterten Kampfeswillen und restlosen Einsatz das Unentschieden zu halten.

VB hatte Ruh und Koch wieder im Sturm. Bei dem schweren Boden waren aber beide zu langsam. Der VB-Stürmer hatte deshalb auch keine Durchschlagskraft. Am besten gefiel noch der schnelle Haaga. Die Riders bewiesen, daß sie heute zu kämpfen verstehen und weniger Wert auf schönes, als erfolgversprechendes Spiel legen. Die rund 10 000 Zuschauer waren mit Schrei und Rufen (Stuttgart) nicht immer ganz einverstanden. Er lebte das Spiel jedoch im großen ganzen gut.

#### Nürtenberg und Pforzheim verlieren Punkte

Im Gau Baden setzte am Sonntag der Generalangriff der Mannheimer Vereine VB und Waldhof auf die vom VB Pforzheim geführte Spitze ein. Der vorjährige Meister VB Mannheim warnte trotz Regen und schweren Bodens in Pforzheim mit einer sehr guten Gesamtleistung auf und siegte nicht unbedeutend mit 2:1. Für den Karlsruher VB war es nicht allzu schwer, über den VB Redarau mit 4:1 (3:0) zu triumphieren. Redarau spielte immer noch auf seine guten Abwehrspieler Ramm und Siegel ansetzen und verlor schon nach einer Viertelstunde den Rechtsaußen Hosenauer durch Verletzung. Der VB Freiburg zeigte auch gegen den Karlsruher VB ein recht gutes Spiel. 5:2 wurden die Württlinger geschlagen. Der SV Waldhof mußte immer noch ohne Kiefer antreten.

Zwei Wasserball-Ländertämpfe zwischen Hessen und Württemberg kamen am Samstag und Sonntag bei einem freisportlichen Schwimmfest im Stadtbad Stuttgart-Geslach zum Austrag. In beiden Spielen mußte der Gau Hessen eine mehr oder weniger hohe Niederlage einstecken. Im ersten Spiel lautete das Ergebnis 8:3, im zweiten 5:3 für Württemberg. Bei den Schwimm-Wettbewerben führt die Mannschaft von Schwaben-Stuttgart mit Abstand am besten ab.

Einen deutschen Sieg gab es am Sonntag beim Rugby-Ländertkampf gegen Holland, das auch seinen dritten Ländertkampf gegen Deutschland zu seinem Erfolg gestalten konnte. Mit 11:5 (5:0) Punkten behielt die deutsche Mannschaft im Kölner Stadion die Oberhand.

ten, hatte aber dafür den Verteidiger Reich zur Stelle. Rein spielerisch war Waldhof überlegen, aber die Germanen aus Brötzingen glichen dies durch einen erhöhten Kampfeswillen aus. 3:0 Regie schließlich Waldhof. Einen überaus harten Punktekampf gab es in Bierheim, wo der VB Rühlburg mit 3:1 geschlagen wurde. Leider gab es noch Spielfehler unerwartete Szenen, die wohl noch ein beherrschendes Rückspiel zur Folge haben werden.

Es gibt nun in Süddeutschland keinen Verein ohne Punktverlust mehr, denn auch der FC Nürnberg mußte sich durch Wasser-München ein Unentschieden mit 2:2 gefallen lassen. Sehr ernst braucht der Club diesen nicht unerwarteten Punktverlust nicht nehmen, denn die für die Konkurrenz wichtige im Kampf mit FC Nürnberg im 1:1-Spiel auch einen Punkt abgeben. Dagegen blieb Bayern München gegen den FC Schwaben überaus glatt mit 3:1 erfolgreich.

## TSV Stuttgart Handball-Tabellenführer

### Schwemningen von der Spitze verdrängt / Riders, Altenstadt und Göttingen liegen

Trotz der durch den Regen in schlechter Verfassung befindlichen Spielplätze gab es in der württembergischen Handball-Gauliga bis zur Schlußstunde spannende Kämpfe. Durch die Niederlage Schwemningens gegen Altkönig sind die Stuttgarter in Führung geblieben. Die Riders sind auf den vierten Platz zurückgefallen. Die TSG Stuttgart hat durch ihren klaren Sieg über den Tabellenletzten, TG Göttingen, die Spitze erobert.

#### VB Cannstatt — TG Göttingen 3:7

Die Cannstatter hätten ein zehnmäßig etwas besseres Ergebnis verdient gehabt. Daß der Göttinger Sieg so deutlich ausgefallen ist, haben diese vor allem ihrem vorzüglichen Torhüter Herbolzheimer zu verdanken, der mit glänzenden Paraden aufwartete und die schwierigsten Bälle meisterte. Bei Cannstatt war die Stürmerreihe sehr schwach.

#### TSV Schwemningen — TB Altkönig 6:8

Altkönigs Sieg muß als sehr glücklich bezeichnet werden. Die Schwemninger ließen sich durch die allzu harte Spieltabelle Altkönigs aus dem Konzept bringen. Bei den schlechten Bodenverhältnissen war Altkönigs System, rasche Einzeldurchbrüche, erfolgreicher als das wohl für das Auge so gefällige Kombinationspiel der Schwemninger.

get. In der zweiten Halbzeit wurde der Rechtsaußen Altkönigs vom Felde verwiesen.

#### TSV Göttingen — Stuttgarter Riders 4:5

Mit dem durch den Regen fast völlig ausgeglichene Spielplatz fanden sich die Riders weit besser ab als die Gastgeber. Eine leichte Niederlegenheit der Stuttgarter vor der Pause war unkenntlich. Nach Halbzeit veränderte ziemlich das Gesicht der Gäste, der in der Duff liegenden Ausgleich.

#### Stuttgarter TB — Göttinger TSG 5:5

Das unentschiedene Ergebnis entspricht den beiderseitig gezeigten Leistungen. Bei den Gästen war der linke Flügel und bei den Gästen der rechte Flügel die stärkste Angriffswaffe. Ein Sonderlob verdient Göttinger vom Stuttgarter TB, der trotz vom Verteidigerposten zum Torwartposten gewechselt hat.

#### TSV Göttingen — TSG Stuttgart 3:11

Während die Stuttgarter in der 1. Halbzeit ein glänzendes Können zeigten, ließen sie in der 2. Halbzeit fast nach. Göttingens Mannschaft konnte nur in der 2. Halbzeit genügen. Göttinger und Schmid bei Göttingen und Griesinger, Rühlstein, Rall, Kaiser und Heßlein bei der TSG, hießen die Torhüter.

## Ringerstart in die Rückrunde

Der erste Kampftag in der Rückrunde im Mannschaftssport hatte zwei besondere Merkmale. Einmal die ruhige und ritterliche Durchführung, und zum anderen die antwortigen Leistungen der Kampfsportler. Außer einer kleinen Heberaufgabe, für die die Gauhatter Ringer sorgten, legten durchweg die Mannschaften, die man von vornherein als Sieger erwartete.

#### Gauliga

Gruppe I:  
VB Stuttgart — TSG Stuttgart 12:6  
VB Schwabhausen — TB Altkönig 6:12

Gruppe II:  
VB Heidenheim — TB Rühlburg 8:11  
VB Bad Cannstatt — TB Jahnhausen 12:4

In der Gruppe I stand Waagen der starken TB, der Mannschaft sah entgegen. Zum erstenmal kämpfte Meister Lägerer für Waagen, der gegen Köpf-TB, 95 Jahrgangsjünger wurde. Badnang konnte trotz kräftiger Gegenwehr den Sieg der Altköniger Ringerstaffel nicht aufhalten. Nur im Feder- und Leichtgewicht kamen die Badnanger zu zwei Halbtagen. In allen anderen Klassen ließen die in recht guter Form befindlichen Göttinger.

In der Gruppe II hatte der Titelverteidiger Manker in Heidenheim alles aufzubieten, um zum Sieg zu kommen, nachdem Heidenheim in den drei leichten Klassen bereits 8 Punkte erzielt. Durch den überaus hohen Sieg hat sich Cannstatt einen guten Platz in der Tabelle gesichert. Jahnhausen erreichte nur 4 Punkte, während die in starker Aufstellung antretenden Cannstatter 12 Punkte herausholten, die vorläufig alle Absteigerfragen bannen werden.

In den Bezirken der Bezirksklasse gibt es fast an jedem Kampftag Begegnungen, die denen der Gauliga in nichts nachstehen. Im Bezirk I ist Votung unbedingt an der Spitze, während sich im Bezirk II Göttingen, Eberbach und Schorndorf gegenständig den Rang ablaufen.

Bezirk I:  
TSG Schwabhausen — SpVgg. Stuttgart 10:5  
TB Altkönig — TSG Heidenheim 9:9

Bezirk II:  
Sportverein Schwabhausen — SpVgg. Eberbach 11:5  
Sportverein Göttingen — TB Schorndorf 17:9

In Ulm fand am Sonntag ein weiteres Bezirkskampf statt, zu dem die Wasser-

freunde München eine starke Mannschaft entsandt hatte. In den meisten Wettbewerben dominierte der SV Ulm, während in den Jugendkämpfen der TSG, die ersten Plätze mehrenfalls mit den Münchenern teilen mußte.

## Sensationelle Niederlage von Bödingen

### Kummeher kein Bezirksklassenverein mehr ohne Punktverlust

In der würtl. Bezirksklasse ging es am Sonntag einmal fast ganz nach den Erwartungen. In den meisten Ausnahmen gebieten die Niederlage des bisherigen Tabellenführers der Abteilung VB, Göttingen, dem von Kormannio Gmünd diesmal mit 2:0 die Punkte abgenommen wurden. Geradezu sensationell wirkt aber die Niederlage des Unterländer Spitzensportvereins Union Bödingen beim Reuling TSG Weilim Dorf mit 3:2.

Im Unterland gab es trotz des schweren Bodens überall schöne Spiele. Heilbronn 96 behielt über SpV Redarau mit 4:2 nach Kampf die Oberhand. Auch Redarau setzte sich gegen Vödingen durch. In der Abteilung Stuttgart rückten der VB Gaisburg und der TSG Rühlburg mit Siegen über TSG Vödingen bzw. VB Badnang dem Tabellenführer SpVgg. Altkönig sehr nahe.

In Hohenzollern wurde wieder recht rauchbeim um die Punkte gekämpft und Heberaufgaben blieben nicht aus. TSG Göttingen wurde auf eigenem Platz von Heilbronn mit 12 (0:1) geschlagen. VB Rühlburg konnte den Altkönig VB Göttingen mit 7:1 nieder. SpVgg. Eberbach ließ einigen guten Spielen wieder eine schlechte Partie folgen. VB Rühlburg war in der Innenverteidigung in allen Belangen guten Fußballs überlegen und siegte verdient mit 15 (0:1). Der Tabellenführer SpV Reulingen war auch in Truchlzingen mit 13 (0:1) verdientermaßen erfolgreich.

Der Altkönig VB Reulingen demonstrierte in Reulingen ein sehr gutes Spiel, das es nur an Geschlossenheit in der An-

## Alles auf einen Blick

Fußball  
Ländertspiele:  
VB Weiskel: Belgien — Schwaben 2:1  
Eberbach  
Gaisburg — Berlin 1:2

Süddeutsche Gauliga:  
Gau Württemberg  
VB Stuttgart — Stuttgarter Riders 2:2  
Ulmer VB 94 — SpVgg. Bad Cannstatt 3:1  
Sport. Göttingen — SpVgg. Rühlburg 2:1

Gau Baden  
Karlsruher VB — SpV Redarau 4:1  
VB Waldhof — VB Mannheim 1:2  
VB Freiburg — VB Karlsruhe 5:2  
VB Waldhof — Germania Brötzingen 2:0  
Amicitia Heidenheim — VB Rühlburg 2:1

Gau Bayern  
SpVgg. Nürnberg — SpVgg. Nürnberg 1:1  
Rader München — SpVgg. Schwaben 3:1  
Bayern München — SpVgg. Schwaben 3:1

Gau Hessen  
VB Birmensdorf — TuS Frankfurt 0:0  
VB Birmensdorf — SpVgg. Birmensdorf 2:1  
Riders Offenbach — Borussia Worms 1:1  
Viel. Birmensdorf — Borussia Birmensdorf 2:2

Württembergische Bezirksklasse:  
Abteilung Unterland  
SpVgg. Heilbronn 96 — SpVgg. Redarau 4:2  
SpVgg. Redarau — Germania Heilbronn 2:1  
SpVgg. Salam. Kormannio — SpVgg. Gmünd 4:3  
TSG Weilim Dorf — Union Heidenheim 2:2

Abteilung Stuttgart  
SpVgg. Heilbronn — SpVgg. Stuttgart 1:1  
SpVgg. Heilbronn — SpVgg. Heilbronn 0:1  
SpVgg. Heilbronn — SpVgg. Heilbronn 2:1  
SpVgg. Heilbronn — SpVgg. Heilbronn 4:0

Abteilung Hohenzollern  
Viel. Göttingen — SpVgg. Heidenheim 1:2  
SpVgg. Heidenheim — SpVgg. Heidenheim 1:2  
SpVgg. Heidenheim — SpVgg. Heidenheim 0:1  
SpVgg. Heidenheim — SpVgg. Heidenheim 1:0  
SpVgg. Heidenheim — SpVgg. Heidenheim 7:1

Abteilung Schwaben  
SpVgg. Reulingen — SpVgg. Reulingen 6:1  
SpVgg. Reulingen — Borussia Heilbronn 7:0  
SpVgg. Reulingen — SpVgg. Reulingen 2:0  
SpVgg. Reulingen — SpVgg. Reulingen 0:2  
SpVgg. Reulingen — SpVgg. Reulingen 7:2

Abteilung Baden  
SpVgg. Heilbronn — SpVgg. Heilbronn 4:0  
SpVgg. Heilbronn — SpVgg. Heilbronn 1:4  
SpVgg. Heilbronn — SpVgg. Heilbronn 2:2  
Clunia Vödingen — SpVgg. Heidenheim aufg.

Abteilung Altkönig  
SpVgg. Heilbronn — Borussia Heidenheim 1:2  
SpVgg. Heilbronn — SpVgg. Heidenheim 2:1  
Borussia Heidenheim — SpVgg. Heidenheim 2:0

Handball  
Zwischenrunde um den Pokal:  
In Heilbronn: Heilbronn — Heilbronn 7:4 (4:1)  
In Gmünd: Heilbronn — Heilbronn 5:2 (2:2)  
In Heilbronn: Heilbronn — Heilbronn 7:3 (4:3)  
In Heilbronn: Heilbronn — Heilbronn 14:10 (4:7)

Württembergische Gauliga:  
TSV Schwemningen — TB Altkönig 6:8 (4:4)  
TSG Stuttgart — SpVgg. Stuttgart 4:5 (2:4)  
TSG Göttingen — SpVgg. Göttingen 3:11 (2:9)  
VB Cannstatt — TG Göttingen 3:7 (2:5)  
Stuttgarter TB — Göttinger TSG 11:4 (7:2)

Hockey  
Gau Württemberg:  
Ulmer VB — SpVgg. Stuttgart 4:0  
SpVgg. Ulm — SpVgg. Stuttgart 4:0  
Viel. Stuttgart — Stuttgarter TB 0:0

